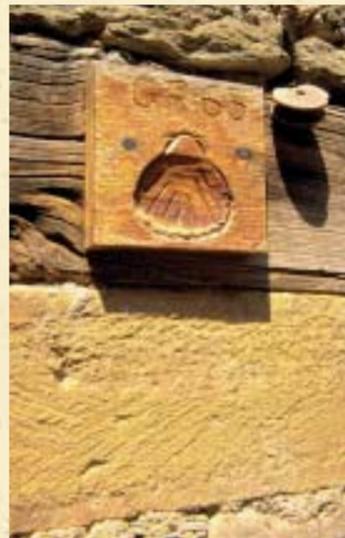


Jakobswege in Südwestfrankreich

Comité Régional du Tourisme d'Aquitaine

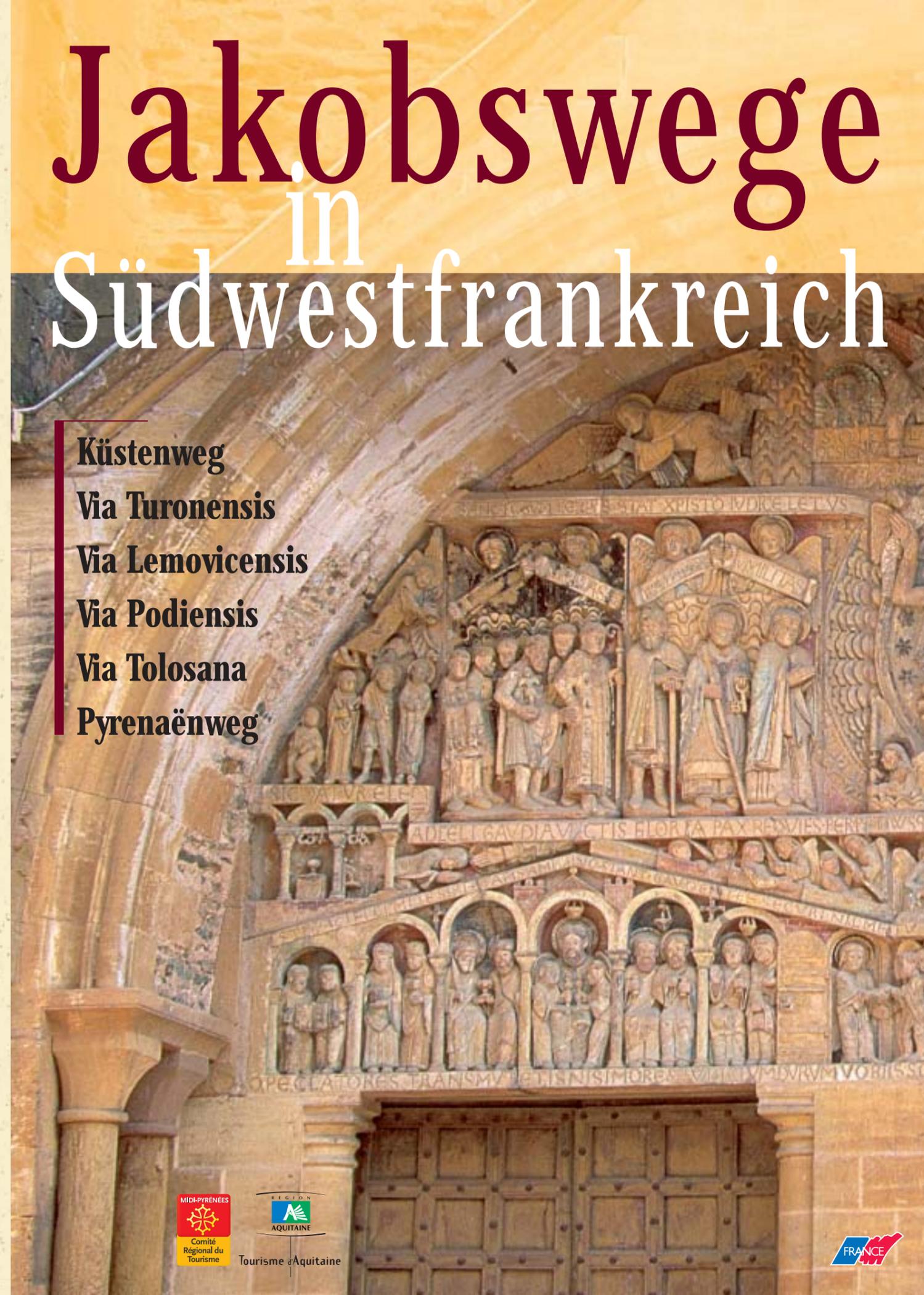
Cité Mondiale - 23, Parvis des Chartrons
F-33074 BORDEAUX CEDEX
Tel : 05 56 01 70 00 - Fax : 05 56 01 70 07
E-mail : tourisme@crt.cr-aquitaine.fr
www.crt.cr-aquitaine.fr



Comité Régional du Tourisme de Midi-Pyrénées

54, Boulevard de l'Embouchure
F-31022 Toulouse Cedex 2
Tel : 05 61 13 55 48 - Fax : 05 61 47 17 16
Email: information@crtmp.com
www.tourisme-midi-pyrenees.com

Diese Broschüre wurde von den Comités Régionaux de Tourisme Aquitaine et Midi-Pyrénées mit der finanziellen Unterstützung von dem Conseil Régional Aquitaine, dem Conseil Régional Midi-Pyrénées, dem französischen Staat und der europäischen Union herausgegeben.



Land und Leute

Armagnac.

Chambre d'hôtes.



04-05
Karte

06-08
Geschichte

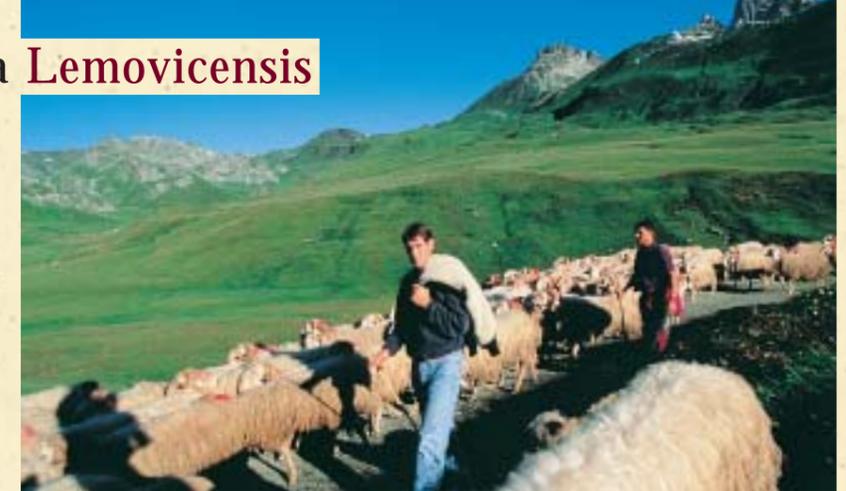
Vom Sternfeld zum Kulturgut

09-11

Pilgerwege heute

Von der UNESCO
zum Weltkulturgut erklärt

Via Lemovicensis



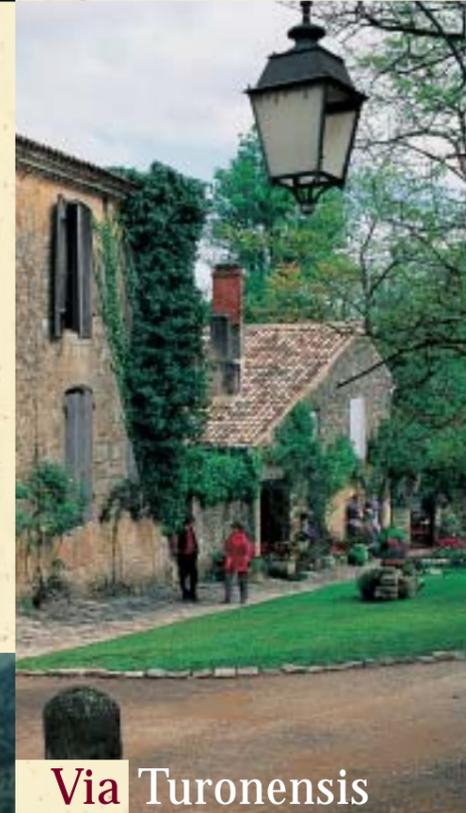
INHALT



Pyrenäen.



Saint-Cirq-Lapopie.



12-15

Der Küstenweg

Von Soulac auf dem kürzesten Weg zu den Pyrenäen. Gekennzeichnete Fahrradwege ermöglichen es den Spuren der Jakobspilger auf zwei Rädern zu folgen.

16-19

Via Turonensis

Auf diesem geschichtsträchtigen Jakobsweg durchwanderte der Mönch Aimery Aquitanien, lobte den exzellenten Wein und den vorzüglichen Fisch im Bordelais.

20-23

Via Lemovicensis

Über Ströme und wilde Flüsse führt der Pilgerpfad durch vielfältige Landschaften zu den Pyrenäen. Schon im Mittelalter beeindruckten Kunst und Architektur.

24-28

Via Podiensis

Größartige Kunstwerke belohnen die Reise in jeder Etappe, romanische Portale, Reliquienschreine, Wehrbrücken und Meisterwerke der sakralen Baukunst.

29-32

Via Tolosana

Der älteste Jakobsweg durchquert einsame Landstriche und sehenswerte Städte, eine Route gesäumt von den Zeugnissen einer wechselhaften Geschichte.

33-36

Der Pyrenäenweg

Auf alten Viehtrieben und Handelsrouten führten Hirten durch mächtige Bergmassive. Eine Pyrenäenlandschaft reich an Brauchtum und überwältigender Natur.

Via Turonensis

37-41

Praktische Informationen

42

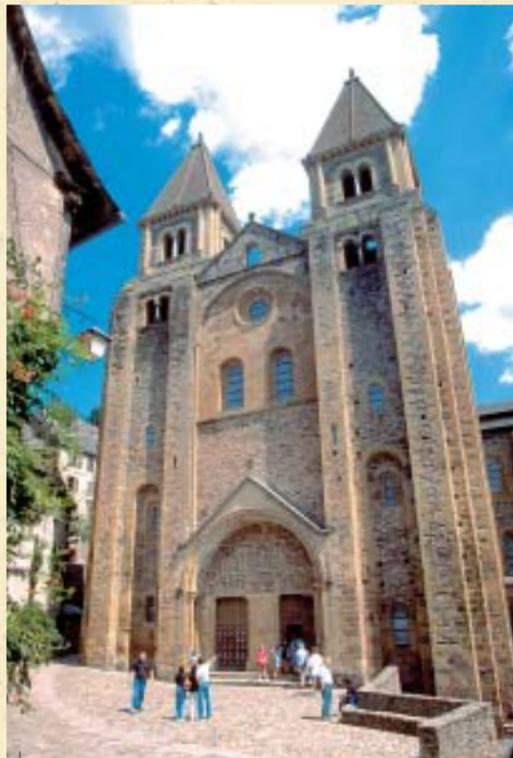
Weitere Broschüren



Küstenweg

Konzeption und Gestaltung:

Herausgeber der Broschüre:
Comité Régional du Tourisme d'Aquitaine, 23, Parvis des Chartrons, F-33074 Bordeaux
Comité Régional du Tourisme de Midi-Pyrénées, 54, Boulevard de l'Embouchure, F-31022 Toulouse Cedex 2.
Textautorin: Monika Kleppinger, La Razigade, F-81330 Vabre
Foto: CRT Aquitaine - E. FOLLET / CRT Midi-Pyrénées - D. VIET / L. CAZENAIVE / CDT de l'Aveyron
Gestaltung: City
Druck: Sud Graphie



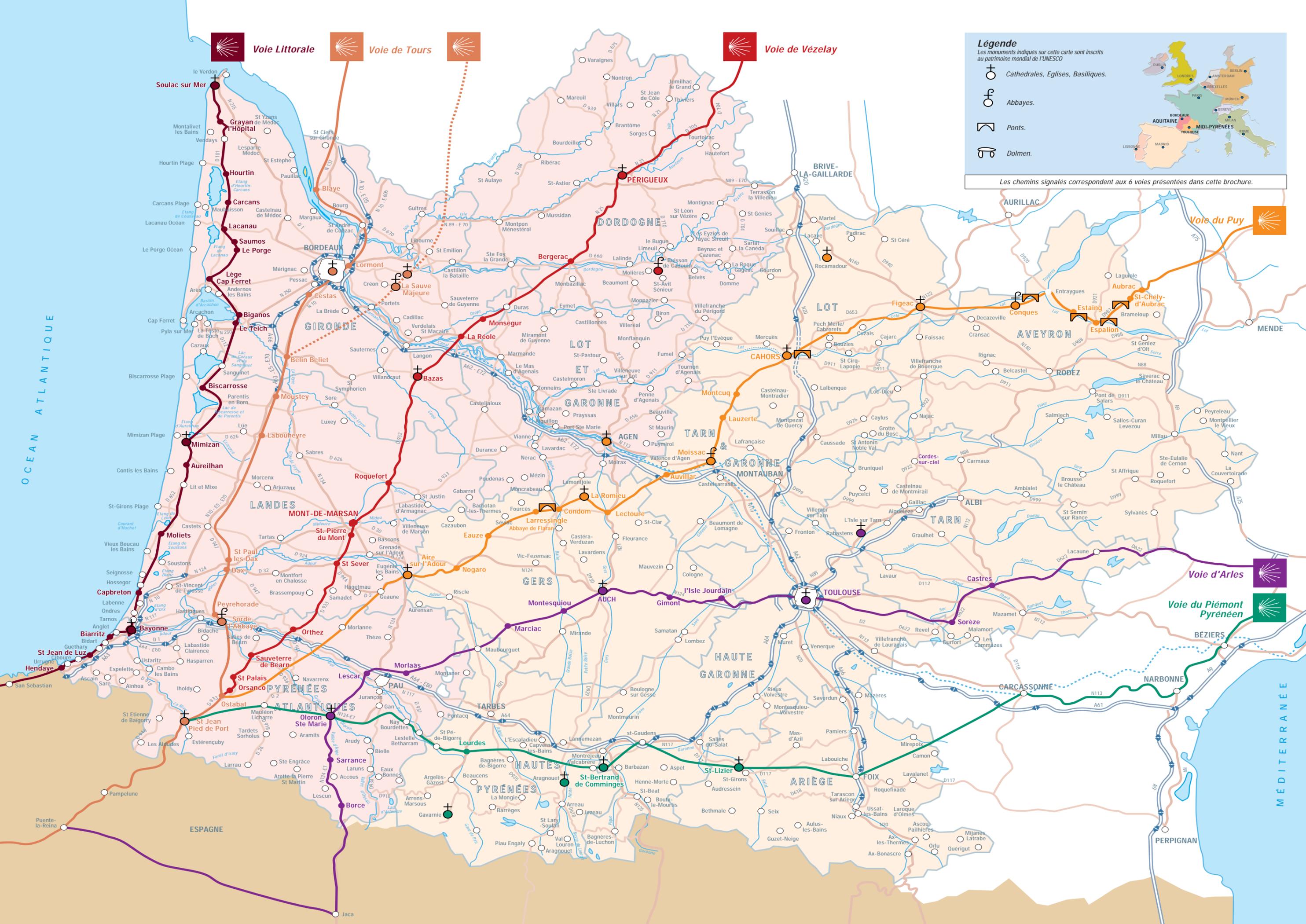
Conques.



Baskenland.



Via Tolosana



Légende
 Les monuments indiqués sur cette carte sont inscrits au patrimoine mondial de l'UNESCO

-  Cathédrales, Eglises, Basiliques.
-  Abbayes.
-  Ponts.
-  Dolmen.

Les chemins signalés correspondent aux 6 voies présentées dans cette brochure.

OCEAN ATLANTIQUE

MÉDITERRANÉE

Voie Littorale

Voie de Tours

Voie de Vézelay

Voie du Puy

Voie d'Arles

Voie du Piémont Pyrénéen

Soulac sur Mer

Grayan l'Hôpital

Hourtin

Carcans

Lacanau

Saumos Le Porge

Lege Cap Ferret

Biganos

Le Teich

Biscarrosse

Mimizan

Aureilhan

Moliets

Capbreton

Bayonne

St Jean de Luz

Hendaye

St Jean Pied de Port

Ostabat

St Jean de Luz

Pampelune

Puente-la-Reina

Jaca

St Yzans de Médoc

St Estèphe

St Clément sur Gironde

Blaye

Bourgeois

St André de Cubzac

Lormont

Cestas

Bélin Bellet

Mousley

Labouheyre

St Paul des Dax

Dax

St Sever

St Pierre du Mont

Orthez

Sauveterre de Béarn

St Palais

Orsanco

Lescar

Morlaàs

PAU

St Clément sur Gironde

Paulliac

Bourg

Margaux

St Emilion

St André de Cubzac

Lormont

Cestas

Bélin Bellet

Mousley

Labouheyre

St Paul des Dax

Dax

St Sever

St Pierre du Mont

Orthez

Sauveterre de Béarn

St Palais

Orsanco

Lescar

Morlaàs

PAU

Nontron

Mareuil

Villars

Brantôme

Sorges

Thiviers

Jumilhac le Grand

St Jean de Côle

PÉRIGUEUX

Monsegur

La Reole

Bazas

Roquefort

St Justin

Labastide d'Armagnac

Villeneuve de Marsan

St Sever

Eugènes les Bains

St Sever

St Pierre du Mont

Orthez

Sauveterre de Béarn

St Palais

Varaignes

Nontron

Mareuil

Villars

Brantôme

Sorges

Thiviers

Jumilhac le Grand

St Jean de Côle

PÉRIGUEUX

Monsegur

La Reole

Bazas

Roquefort

St Justin

Labastide d'Armagnac

Villeneuve de Marsan

St Sever

Eugènes les Bains

St Sever

St Pierre du Mont

Orthez

Sauveterre de Béarn

St Palais

Montignac

St Léon sur Vézère

Terrasson la Villedieu

St Genès

Brive-la-Gaillarde

Figearc

Conques

Estaing

St-Chely-d'Aubrac

Aubrac

Espeyrol

St Genès d'Ort

Severac le Château

St Affrique

Roquefort

St Eulalie de Cernon

Nant

La Couvertouade

Montpellier le Vieux

Peyreleau

Millau

Salles-Curan

Levezou

Montignac

St Léon sur Vézère

Terrasson la Villedieu

St Genès

Brive-la-Gaillarde

Figearc

Conques

Estaing

St-Chely-d'Aubrac

Aubrac

Espeyrol

St Genès d'Ort

Severac le Château

St Affrique

Roquefort

St Eulalie de Cernon

Nant

La Couvertouade

Montpellier le Vieux

Peyreleau

Millau

Salles-Curan

Levezou

Montignac

St Léon sur Vézère

Terrasson la Villedieu

St Genès

Brive-la-Gaillarde

Figearc

Conques

Estaing

St-Chely-d'Aubrac

Aubrac

Espeyrol

St Genès d'Ort

Severac le Château

St Affrique

Roquefort

St Eulalie de Cernon

Nant

La Couvertouade

Montpellier le Vieux

Peyreleau

Millau

Salles-Curan

Levezou

Montignac

St Léon sur Vézère

Terrasson la Villedieu

St Genès

Brive-la-Gaillarde

Figearc

Conques

Estaing

St-Chely-d'Aubrac

Aubrac

Espeyrol

St Genès d'Ort

Severac le Château

St Affrique

Roquefort

St Eulalie de Cernon

Nant

La Couvertouade

Montpellier le Vieux

Peyreleau

Millau

Salles-Curan

Levezou

Montignac

St Léon sur Vézère

Terrasson la Villedieu

St Genès

Brive-la-Gaillarde

Figearc

Conques

Estaing

St-Chely-d'Aubrac

Aubrac

Espeyrol

St Genès d'Ort

Severac le Château

St Affrique

Roquefort

St Eulalie de Cernon

Nant

La Couvertouade

Montpellier le Vieux

Peyreleau

Millau

Salles-Curan

Levezou

Die Jakobswege Vom Sternenfeld zum Kulturgut

Basilika von Ribérac.

Geschichte

Christen aus ganz Europa

Eine ungeahnte Entwicklung



Christ von Rembrandt.
Le Mas d'Agenais.

Am Anfang war die Legende. Auf dem "Campus stellae" lagen drei Sarkophage verborgen. Mit der Entdeckung der Grabstätte des Apostels Jakobus zu Anfang des 9. Jhs. begann eine der größten Pilgerbewegungen des Abendlandes.

Der Ursprung

Der Ursprung der wohl bedeutendsten Wallfahrt des Abendlandes geht zurück auf den Apostel Jakobus. Anfang des 9. Jahrhunderts wurde der Eremit Pelagius, der in der Nähe des Hafens Iria Flavia lebte, von seltsamen Träumen heimgesucht. Sie verwiesen auf ein Grabmal. Wie die Legende berichtet, habe ein Sternregen den frommen Mann zusammen mit dem Bischof Theodomir zu einem Feld geleitet, auf dem sie drei Sarkophage entdeckten. Es bestand für Pelagius und seinen Begleiter kein Zweifel, es konnten nur die Gräber des Heiligen Jakobus und seiner Gefährten Athenase und Theodorus sein. Denn einer Überlieferung zufolge waren die Gebeine des in Palästina enthaupteten Märtyrers geborgen und in einem Boot gerettet worden. Von einem Engel geleitet haben die Gefährten mit dem Leichnam des Apostels das Mittelmeer überquert und seien an der galizischen Küste gelandet. Das Feld mit den Sarkophagen erhielt den Namen "Campus stellae", Sternenfeld.

Eine Europäische Bewegung

Die Pilgerreise ins ferne Spanien wurde zu einer europäischen Bewegung. In Frankreich bildeten sich vier Hauptwege. Sie durchqueren alle Aquitanien oder Midi-Pyrénées, um sich bei den Pyrenäen zu vereinen und dort beim Pass von Roncevaux oder Somport das Gebirge zu überwinden. Einer der ersten bedeutenden Jakobswege, die Via Podiensis, nahm seinen Ausgang in Le Puy-en-Velay. Über Tours wanderten die Pilger aus dem nördlichen Europa und Großbritannien auf der Via Turonensis in Richtung Spanien. Ab dem burgundischen Vézelay pilgerten Menschen aus Deutschland und Osteuropa auf einem weiteren Jakobsweg, der Via Lemovicensis, nach Compostela, während Gläubige aus dem Mittelmeerraum ihre beschwerliche Tour bei Arles antraten und der Via Tolosana folgten.

Moissac.





Lac d'Ayous.
Béarn.

Grossartige Sakralbauten

Blieb auch der grobe Verlauf der Jakobswege gleich, die einzelnen Wegstrecken waren ständigen Änderungen unterworfen. Abteien, Kathedralen mit berühmten Reliquien, Hospize ließen zahlreiche Seitenwege entstehen. Besonders in Aquitanien und Midi-Pyrenäen sind mit die großartigsten Zeugnisse der sakralen Bautätigkeit entlang der Jakobswege zu finden. Bestimmten mal Witterungsbedingungen die einzuschlagende Richtung, dann wieder veranlaßten Gerüchte über Wegelagerer zur Änderung der Wanderpläne. Furten, Brücken oder Fährleute gaben den Ausschlag für die eine oder andere Strecke. Entlang der Jakobswege wurden im Laufe der Jahrhunderte unzählige Kapellen und Kirchen errichtet, mit die schönsten Beispiele der romanischen Baukunst in Frankreich. Ab dem 11. Jh. war die Muschel das Symbol der Jakobspilger, die sich nach dem Erreichen des Zieles damit schmücken durften. Dieses Zeichen verweist auch heute noch an zahlreichen Gebäuden Aquitaniens und in Midi-Pyrenäen auf die Wallfahrten nach Compostela. Im Jahre 1130 beschrieb der Mönch Aimery Picaud eine Jakobsroute und schuf damit wohl den ersten "Reiseführer" überhaupt. Auf dem

Höhepunkt der Pilgerbewegung, im 12. bis 14. Jh., zogen pro Jahr bis zu 500 000 Menschen durch die französischen Regionen. Massen, die Schutz, Unterkunft und Verpflegung benötigten. Adlige Herren und religiöse Orden machten es sich zur Aufgabe, die Wanderer zu betreuen. In befestigten Städten entstanden sogenannte Jakobsvororte mit einer entsprechenden Infrastruktur. Die Pilger fanden Aufnahme in sakralen und zivilen Gebäuden. In den Gassen direkt hinter den Stadttores reichten entsprechende Verkaufsstände, Herbergen und sogar Souvenirläden.

Reger Kulturaustausch, angemessener Grund zum Reisen

Die Motive für den langen Weg nach Compostela waren vielfältig und die Massenbewegung erfasste alle Schichten der Gesellschaft. Warum begab sich ein Mensch, wie der Dichter Petrarca es ausdrückte, auf den "harten Weg"? Ausschlaggebend für viele war der eigene, fromme Antrieb, aber auch körperliche und seelische Leiden, besonders in Zeiten der großen Epidemien. Man zog nach Compostela, um den Heiligen um Hilfe zu bitten, ein Gelübde zu erfüllen oder eine Missetat zu sühnen. Gar manchen wurde die Pilgerfahrt als Strafe auferlegt. Reichte in einer deutschen Kleinstadt bereits nächtliche Ruhestörung, um den Unruhestifter nach Compostela zu schicken, waren es meist schlimmere Straftaten wie Raub, Totschlag, aber auch Schmähungen von Obrigkeit und Kirche. Eine Pilgerfahrt lieferte zum damaligen Zeitpunkt den einzig gesellschaftlich akzeptablen Grund, eine so weite Reise zu unternehmen. Arme suchten so dem Schicksal als Knecht oder Söldner zu entgehen, andere flüchteten die Steuerlast, die Familie, einen strengen Abt. Wohlhabende Händler sahen in der Pilgerfahrt eine Bildungsreise, geeignet diese mit geschäftlichen Interessen zu verbinden. Im 15. und 16. Jh. betrachteten adlige Reisegesellschaften den Weg nach Compostela als Zeitvertreib und höfisches Abenteuer. Hielt ein Herzog aus Sachsen doch "Schlemmen für die beste Andacht". Auch jenem Pilger sind kaum fromme Motive nachzusagen, der sich angelegentlich

danach erkundigte, wie man auf baskisch sagt: "Schöne Jungfrau komm zu mir schlafen". Doch aus welchem Grund auch immer, die Jakobswege nach Compostela sorgten für einen regen Austausch von Wissen, Gedanken und... für florierenden Handel.

Die wohltätigen Einrichtungen entlang der Jakobswege lockten immer mehr Arme und Bettler. Die Not breiter Bevölkerungsschichten ab Mitte des 16. Jhs. in ganz Europa führte zum Bandenwesen. Entlang der Pilgerpfade herrschte eine Atmosphäre des Mißtrauens. Auch die Bespitzelung aller Fremden durch die spanische Inquisition und die Verbreitung des Protestantentums in den südlichen Landesteilen Frankreichs trugen zum Niedergang der Pilgerbewegung bei. Erst Mitte des 17. Jhs., als die Straßen wieder sicherer wurden, verzeichneten die Jakobswege einen erneuten Aufschwung, der erst mit der Französischen Revolution endete.

Seit den 60er Jahren des 20. Jhs. steigt erneut das Interesse an dieser in der Geschichte einzigartigen Pilgerbewegung. Aus dem mittelalterlichen Heilsweg nach Compostela wurde eine kulturelle Bewegung, die fest im europäischen Bewußtsein verankert ist. Entlang der Jakobswege sind besonders in Südwestfrankreich mit die schönsten Sakralbauten zu finden, Beispiele der hochstehenden Baukunst im Mittelalter. Der Sternweg, der zum Grab des Jakobus führt, wurde ein verbreitetes Kulturgut, das Menschen unverändert in seinen Bann zieht, unabhängig von Stand und Glauben.



Unterkunft entlang der Route.

Pilgerwege heute

Von der UNESCO zum Weltkulturgut erklärt



Jakobsmuschel als Wandermarkierung

Vielfältige Motive

"Ich habe gelernt, Zeit zu haben", erklärt Jean. Der Unternehmer im Ruhestand bewältigte gleich mehrmals 1600 km nach Compostela zu Fuß. Er fand auf dem Weg einen Teil seines Selbst, das während des erfüllten, hektischen Berufslebens ins Hintertreffen geraten war. Dem historischen Ruf der Pilger "Immer weiter" folgte er den stillen Pfaden durch vielfältige Landschaften, überschritt die alten Brücken, setzte sich Natur und Witterung aus. Eine Familie aus Limoges verbrachte die Ferien im Reisemobil auf den Spuren der Jakobspilger. Begeisterte die Romanik der Kirchen die Eltern, faszinierten die Darstellungen einiger Portale oder Kapitelle die Kinder. Im Mittelalter für die des Lesens Unkundigen gedacht, gleichen die erzählenden Figuren modernen Comics. Drei junge Frauen wagten nach langer Vorbereitung den weiten Weg aus Nordfrankreich, Rucksack auf dem

Rücken, den Wanderführer in der Hand. Welch Wanderung voller Kontraste, schweißtreibende Anstiege in den Cevennen, lange Strecken ohne menschliche Ansiedlung im Naturpark Haut Languedoc, dann eine lebhaftere Metropole wie Toulouse. Spontan begab sich ein Pastor aus Holland auf den Weg, mied Feldwege und wandert stets am Straßenrand von Kirche zu Kirche. Eine Gruppe Radfahrer aus einer deutschen Kleinstadt, alle im Rentenalter, radelten wochenlang auf Seitenstraßen in Richtung Pyrenäen, bereit, den Pass zu überwinden. Auf den Jakobswegen bringt jeder Tag neue Eindrücke, andere Landschaften, große und kleine Sehenswürdigkeiten am Wegesrand.

Wachsendes Interesse

Was bewegt diese Menschen, nach über tausend Jahren den gleichen Weg zurückzulegen, wie einst unzählige Pilger?

Warum dieses erneute Aufleben einer Bewegung, die längst der Vergangenheit anzugehören schien? Im Jahre 1867 versammelten sich zum Fest des Heiligen Jakobus gerade mal einige Dutzend Pilger in Compostela. Jahrhunderte später wanderten mehrere tausend Pilger nach Spanien und 1999 besuchten Millionen die Stadt.

Erneut nehmen Menschen Abschied auf Zeit von ihren Nächsten, verlassen für Wochen die Familie, um sich wie einst die zurückgelegten Etappen im Pilgerbrevier abstempeln zu lassen. Andere setzen sich ins Auto, um eine Reise von Sehenswürdigkeit zu Sehenswürdigkeit anzutreten. Gruppen bewältigen im Bus die Etappen, Sportliche benutzen das Fahrrad und wieder andere verlassen sich auf ein Pferd. So unterschiedlich die Fortbewegungsmittel, so verschieden sind auch die Motivationen. Auf den Jakobswegen sind praktizierende Christen unterwegs,

Atheisten, Esoteriker, Buddhisten, aber auch Anhänger des islamischen Glaubens. Es sind Neugierige, Kunstfreunde, Naturliebhaber oder Fernwehgeplagte. Manche, Kinder der modernen Leistungsgesellschaft, sehen in der Bewältigung des Jakobsweges allein die sportliche Herausforderung. Doch heute wie damals gilt für viele: Es kommt ein neuer Mensch zurück. Ist es nur ein Modeeffekt? Oder eine Suche nach dem Sinn des Lebens, der Wunsch zur Begegnung mit Gleichgesinnten? Ist es eine Flucht, vor dem Alltag, der Hektik, der Gleichgültigkeit?

Unterkunft für jeden Geschmack

Die Ausrüstung ist eine andere, nicht mehr Sandalen, Umhang und Filzhut bekleiden den Wanderer. Der Wanderstab hat als Waffe gegen Banditen und wilde Tiere längst ausgedient. Kein Sack aus Tierhaut enthält trockenes Brot. Mußten die Pilger einst in überfüllten Hospizen übernachten, auf Stroh in Scheunen oder gar auf nackter Erde, sind die Unterkünfte heute ungleich komfortabler. Zwar wurde in manchen der historischen Hospize wieder eine Schlafstatt für Gläubige eingerichtet, jedoch mit modernen Betten. Private Gästezimmer oder Wanderherbergen stehen nun entlang der Wege zur Verfügung, ebenso gepflegte Hotels. Heimgekehrt, mit der Muschel am Hut oder am Gepäck, sind die Eindrücke der Pilger so vielfältig wie

die Motivation. Eine eigenartige Alchemie wird auf den Jakobswegen in Gang gesetzt, es entsteht eine Verbindung zu den Menschen vergangener Jahrhunderte. Der Wanderer ist allein auf dem Weg mit seinen Gedanken, marschiert auf den Spuren von abertausend Pilgern. Wieviele sprachen an der gleichen Stelle ein Gebet, litten wie er unter der Witterung. Das stete Gehen läßt die Gedanken fließen, zu vergangenen Ereignissen, zum Jetzt, zu nahen Menschen und zum eigenen Ich. Die historischen Bauwerke entlang der Routen sind Manifeste des Glaubens, aber auch einer großartigen Kunst. Die Kirchen an den wichtigen Kreuzungspunkten, die Brücken und Hospize, mächtige Abteien und Kathedralen, Wege durch eine besonders reizvolle Natur locken, den Pilgern von einst zu folgen, aus welchem Grund auch immer.

Weltkulturgut der Unesco

Die Pilgerpfade nach Compostela spielten eine herausragende Rolle im Austausch und Entwicklung von Religion und Kultur. Bauwerke, errichtet um die spirituellen und physischen Bedürfnisse der Pilger zu erfüllen, sind das außergewöhnliche Zeugnis für die Macht und den Einfluß des christlichen Glaubens auf alle sozialen Schichten in den Ländern Europas. Das gemeinsame Erbe der historischen Pilgerpfade erfüllte alle Kriterien der



Conques.

Bious, Artigues.
Béarn, Ossau.Vallée
d'Ossau.

UNESCO, die 1998 die französischen Jakobswegen zum Weltkulturgut erklärte. Ausschlaggebend waren die großartigen, historischen Bauten entlang der Routen, sowie ausgewählte Wanderstrecken durch besonders schöne Landstriche. Rechtzeitig vor dem Jakobsjahr 1999 drang durch die Erklärung der UNESCO die Bedeutung dieser Pilgerpfade wieder in das Bewußtsein. Die meisten der ausgewählten Bauwerke in Frankreich sind im Südwesten zu finden, davon 33 in Midi-Pyrenäen und 19 in Aquitanien. Eine Konzentration, erklärlich durch das Zusammentreffen der Jakobswegen vor dem Übergang über die Pyrenäen. Im Südwesten erstrecken sich auch die abwechslungsreichsten, von Jakobswegen durchquerten Landschaften.

Mögen diese historischen Pfade weiterhin dem Austausch von Gedanken und Ideen dienen, die Solidarität zwischen Wanderern, Touristen und Einheimischen pflegen, Toleranz und die Gastfreundschaft fördern.



Espalion.

Küstenweg, auch Weg der Engländer genannt

Von Soulac bis Saint-Jean de Luz.

Von Soulac
auf dem
kürzesten Weg
zu den Pyrenäen.
Gekennzeichnete
Fahrradwege
ermöglichen es
den Spuren
der Jakobspilgern
auf zwei Rädern
zu folgen.

Heute schöne Badestrände wo sich einst Pilger nasse Füße holten

Jakobsstatuen und Pinienwälder

Im Mittelalter war der Küstenstreifen zwischen der Girondemündung und dem baskischen St. Jean de Luz ein frequentierter Seitenweg der Via Turonensis. Pilger aus England, Holland, aus der Normandie und der Bretagne wählten mit Vorliebe diese Strecke, die viele bis Soulac mit dem Boot zurücklegten. Wie damals üblich, gaben berühmte Reliquien oft den Ausschlag für die Richtung, aber auch Flussübergänge, sichere Hospize des Templerordens oder befestigte Römerstraßen. Ein "Pilgerführer" warnte damals: "Wenn dein Weg dich durch die Landes führt... und du nicht auf deine Füße achtest,

Soulac

Der Ausgangspunkt Soulac sur Mer verdankte seine Popularität einer Legende um die Heilige Veronika, die eine verwirrende Ähnlichkeit mit der Jakobslegende zeigt. Im Jahre 50 n.Chr. habe die Anhängerin Jesus mit den Gefährten Martial und Zachée in einem Boot bei Soulac angelegt, um die Bevölkerung zu christianisieren. Von einer im 11. Jh. an ihrem Grab erbauten Abtei ist heute nur noch die Basilika Notre Dame de la Fin des Terres erhalten. Die Apsis mit den geschmückten Kapitellen gilt als ein Kleinod der Romanik. Im 15. Jh. langsam dem Sand zum Opfer fallend, konnte der Bau durch eine sorgfältige Restaurierung ab dem 19. Jh. gerettet werden. Jeden Sommer wird vor der gedungenen Fassade von Notre Dame de la Fin des Terres mit einem Ton- und Lichtspiel an 800 Jahre Geschichte erinnert. Soulac ist heute ein beliebter Badeort. Schöne Villen mit Holzverkleidungen erinnern an die Zeit, als im 19. Jh. Baden im Meer zur Mode wurde.

Lacanau

Unzählige Jakobspilger hatten die Kapelle Sanctus Vincentius von Lacanau besucht, bevor diese in den Fluten versank. Letztendlich wurde die Kirche im Jahre

dann wirst du schnell bis zum Knie versinken, der Meeressand ist trügerisch". Trotz dieser Warnung wählten viele Pilger diesen Pfad, der auf dem kürzesten Weg zu den Pyrenäen führte. Heute bietet diese Variante des Jakobsweges Gelegenheit mit dem Fahrrad auf den Pilgerspuren zu wandeln. Über 550 km gekennzeichnete Fahrradwege führen von Soulac bis zur spanischen Grenze durch reizvolle Dünenlandschaften und vorbei an salzigen Binnenseen mit einer reichen Vogelwelt.

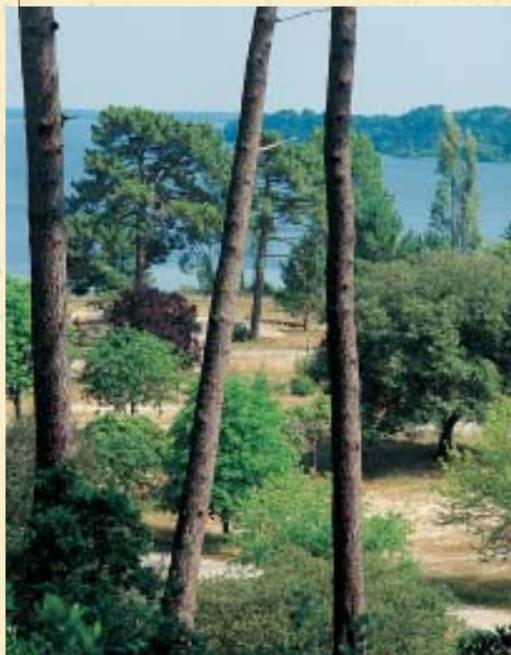
1765 erneut im Dorf aufgebaut. Eine sehenswerte Statue des Heiligen Jakobs aus dem 18. Jh. verweist auf die Pilgerbewegung. Von Lacanau aus hatten die Wanderer einst die Möglichkeit, den Weg über Le Porge und Andernos zu wählen, oder die Variante über Saumos oder Le Temple. In diesen beiden Orten wachte der Templerorden über die Pilger. Rund um Lacanau führen schöne Forstwege durch ausgedehnte Pinienwälder und an der Küste erstrecken sich die längsten Strände Frankreichs. Vom Leuchtturm am Cap Ferret bietet sich ein großartiger Ausblick auf das Becken von Arcachon mit seinen Austernbänken und die Düne von Pilat, die höchste Europas. Lacanau wurde inzwischen zu einer Hochburg des Wellenreitens und Windsurfens.

Alljährlich werden hier Internationale Meisterschaften ausgetragen, ein Ereignis zu dem Fans des Surfsport aus aller Welt anreisen.

Biganos

Einst ebenfalls eine wichtige Etappe des Küstenweges, denn im Hospiz der nahegelegenen Priorei von Comprian aus dem Jahre 1085 fanden nicht nur Pilger, sondern auch Seeleute Schutz und Unterkunft. Das nach der Französischen

Die Landes, Pinienwälder in Lacanau.



Revolution verkaufte Gebäude wurde lange Zeit für landwirtschaftliche Zwecke benutzt und verfiel schließlich. Heute ist nur noch eine Ruine zu sehen. Das Taufbecken der Kirche von Biganos stammt noch aus der alten Priorei, einige romanische und gotische Skulpturen sind im Museum von Arcachon ausgestellt. In dem winzigen Hafen von Port des Tuiles dümpeln bunte Barken der Fischer. Hier erstreckt sich das Delta der Leyre mit einer interessanten Fauna und Flora.



Saint Jean de Luz.

Le Teich

Wieviele der Jakobspilger mögen sich im Mittelalter am Brunnen Saint Jean de Lamothe erfrischt haben? Seit unzähligen Zeiten sprudelt das Nass an einer Kreuzung ehemaliger Römerstraßen. Stammt auch die in einem neo-mittelalterlichen Stil erbaute Kirche St. André von Le Teich aus dem gerade vergangenen Jahrhundert, so lohnt dort eine schöne Statue des Jakobus aus dem 17. Jh. einen Abstecher. Die wohl älteste Jakobsfigur auf französischem Boden findet sich dagegen im weiter südlich gelegenen Mimizan, diese polychrome Statue stammt aus dem 12. Jh. Eine Skulptur des Apostels am Kirchenportal zeugt ebenfalls vom Strom der Pilger. Im Vogelschutzgebiet von Le Teich am Bassin d'Arcachon haben mehr als 300 Arten ein Refugium gefunden. Rund 6 km lange Wege bieten Gelegenheit zu spannenden Vogelbeobachtungen.

Bayonne

Flussüberquerungen stellten damals die größten Gefahren dar. Beim Überschreiten einer Furt wurden die Pilger am anderen Ufer oft von Räubern erwartet, Fährleute betrogen sie um ihre Habe. So war der Bau der Brücke St. Esprit über den Adour im Jahre 1125 eine große Erleichterung für alle Wanderer auf dem Weg nach Santiago. In der Folge des nun besonders starken

Besucherstromes erbaute der Hospitalierorden die Stiftskirche St. Esprit am Ende der Brücke. Sehenswert ist in dieser, im 15. Jh. veränderten Kirche, das schöne Gewölbe mit Sternen und einer Darstellung der Flucht aus Ägypten. Nach der Brücke erreichten die Pilger die Stadt Bayonne, wo das Haus Nr. 43 in der Rue Maubec mit dem Zeichen der Muschel noch an das ehemalige Hospitalier-Hospiz erinnert. In der Kathedrale Sainte Marie deutet eine Jakobsstatue aus dem 13. Jh. auf die damalige Bedeutung der Stadt. Dieser bemerkenswerte Sakralbau wurde an der Stelle einer romanischen Kirche ab dem 13. Jh. erbaut. Er ist ein seltenes Beispiel einer Kathedrale des Midi, die den gotischen Stil des Nordens vorweist. Der danebenliegende Kreuzgang war einst der größte in ganz Frankreich, von den ursprünglichen Galerien ist nur noch ein Teil erhalten. Ab Mitte 17. Jhs. war Bayonne ein wichtiger Hafen für die Einfuhr von Mais und Schokolade. Beim Bummel durch die hübsche Altstadt mit Patrizierhäusern und Fachwerkbauten verlocken die "Chocolatiers", die handwerklichen Schokoladenhersteller, und Teesalons zu süßen Sünden.

Saint Jean de Luz

Vor der Überwindung der Pyrenäen war dies der letzte größere Ort am Jakobsweg. Im Rathaus erinnert eine Jakobsstatue aus dem 17. Jh. an die Pilgerbewegung. Glasfenster aus dem 19. Jh. in der Kirche St. Jean zeigen Jakobus als Pilger und Soldat mit dem Schwert. Saint Jean de Luz mit seinem malerischen Hafen ist heute ein beliebter Badeort. In den Altstadtgassen reihen sich schöne Fachwerkhäuser im baskischen Stil und das "Maison de l'Infante" am Hafen verweist auf den Aufenthalt der spanischen Infantin am 8. Mai 1660. Nach dem Vollzug ihrer Trauung mit König Louis XIV. wurde die Tür, durch die das Paar die Kirche Saint Jean Baptiste verließ, für alle Zeiten zugemauert. Beeindruckend sind im Inneren die drei Holzgalerien und ein vergoldeter Altar, der als einer der schönsten des Baskenlandes gilt.



Via Turonensis

Von Blaye bis Sorde l'Abbaye.

Auf diesem geschichtsträchtigen Jakobsweg durchwanderte der Mönch Aimery Aquitanien, lobte den exzellenten Wein und den vorzüglichen Fisch im Bordelais.

Zitadelle von Blaye.

“Via Turonensis”

Malerische Route durch die Weinlagen

Helden- und Heiligenverehrung

Die Stadt Tours ist Ausgangspunkt dieser Hauptroute eines Jakobsweges. Wie für die Gläubigen des Mittelalters üblich, begannen sie ihren mühsamen Weg stets an einer bedeutenden Kathedrale. Kaum verwunderlich, dass Tours mit den Reliquien des Heiligen Martin namensgebend wurde. Die Strecke verlief in Aquitanien teilweise entlang der alten Römerstraße Trajan. Auf diesem geschichtsträchtigen Jakobsweg war der Mönch Aimery nach Compostela gepilgert, worüber er später so trefflich zu berichten wußte. Er vermerkte in seinem Pilgerführer, schlimm werde es nach dem Halt in Bordeaux, wo sumpfige Landschaften, riesige Stekmücken und Räuber

Blaye

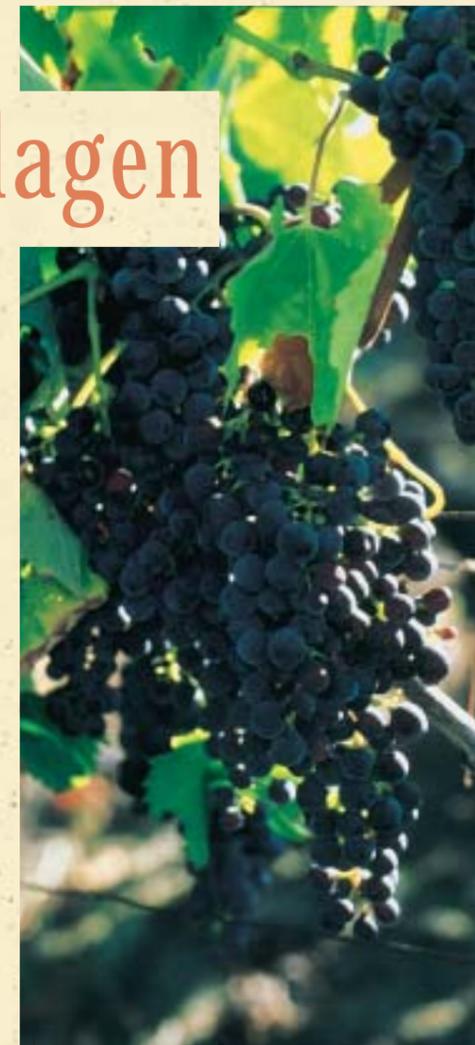
Ab dem 14. Jh. verkündeten weithin sichtbare Mauern einer Augustinerabtei den Pilgern die Ankunft in Blaye. Zum damaligen Zeitpunkt war der Ort bereits seit über vierhundert Jahren aufgrund der Rolandsage berühmt. Es heißt, der Held sei in der Krypta an der Seite des Heiligen Romain, dem Gründer der Kirche, begraben. Bekräftigt wurde diese Aussage 1526 von einem Geschichtsschreiber des Königs, der den Sarkophag öffnen ließ, um die Überreste Rolands zu bewundern. Diese Sage und die Verehrung des Heiligen Romain ließ Pilger und andere Gläubige zur Basilika von Blaye strömen, zum Wohlergehen der Stadt. Ein Hospiz suchte ab dem 12. Jh. die Pilgerströme aufzunehmen. Diese Unterkunft ist verschwunden und von der Abteikrypta sind nur noch Überreste an der Festungsmauer der Zitadelle auszumachen. Eine Empfehlung des mittelalterlichen Pilgerführers lautete, der Jakobswanderer möge den Heiligen Romain um Schutz bitten, bevor er sich an Bord eines Bootes auf den Weg nach Bordeaux begeben. Den Menschen der damaligen Zeit flößte das Wasser große Ängste ein. Weniger Bemittelte pilgerten angstfrei zu Fuß auf einer malerischen

die Wanderer plagten. Zuvor hatte der Mönch jedoch das Bordelais wegen des Fischreichtums und des exzellenten Weines gerühmt, lediglich die Sprache der Menschen sei rau. Den heutigen Reisenden werden kaum die Mücken plagen, wurden doch die Sumpfgebiete trockengelegt und in fruchtbare Felder und Weingärten verwandelt. Der Wein ist nach wie vor exzellent zu nennen, doch wird längst nicht mehr überall das ebenso deftige wie reiche Gascognisch gesprochen. Diese Variante der alten Kultursprache Okzitanisch mußte wie fast überall im Südwesten Frankreichs dem Französisch Platz machen.

Route entlang der Gironde. Die strategisch günstige Lage Blayes sorgte schon in der Antike für die Befestigung des Ortes. Dem römischen Castrum folgte eine Burg im Mittelalter, im 17. Jh. ließ Vauban eine Zitadelle erbauen, ein Meisterwerk der Militärarchitektur. Heutige Reisende überqueren mit einer modernen Fähre den breiten Mündungsstrom, um die Weinlandschaft des Medoc mit den berühmten Weingütern auf der anderen Uferseite zu erreichen. Entlang der Kalkfelsen von Blaye gedeihen nicht minder bekannte Weine, die Côtes de Blaye.

Bordeaux

Nach ihrer Ankunft in Bordeaux durchschritten die frommen Wanderer das Portal der “Pellerins”, die Pilgerpforte, durchliefen die Rue Saint Jacques, um im Hospiz Saint James (der englische Name für Jakob) Aufnahme zu suchen. Die im 12. Jh. gegründete Unterkunft gehörte bis ins 17. Jh. zu den besuchtesten Etappen der Jakobspilger, doch ist von diesen Gebäuden nichts mehr erhalten. Ebenso bedeutend für die Pilgerbewegung war die Basilika Saint Michel, die anstelle einer karolingischen Kapelle im 15. Jh. im Stil der Flammgotik errichtet wurde. In der



Bordelaiser Weintrauben

Seitenkapelle Saint Jacques aus dem Jahre 1632 befindet sich eine anrührende Jakobfigur mit nackten Füßen, sowie der Grabstein eines Jakobspilgers. Auch die Abtei Sainte Croix, deren Fundamente in die Merowingerzeit zurückgehen, war Anziehungspunkt der Pilger. Den hier verehrten Reliquien des Heiligen Mommolain wurden ab dem 10. Jh. zahlreiche Wunder zugeschrieben. Eine kürzliche Restaurierung brachte die ganze Pracht des Portals wieder zum Vorschein. Um die Basilika Saint Seurin ranken sich viele Legenden, eine davon besagt, Karl der Große habe hier das elfenbeinerne Rolandshorn niedergelegt. Zahlreiche Grabsteine sind mit dem Zeichen der Muschel und dem Wanderstab geziert. In der mehrmals veränderten merowingis-



Bordeaux,
Kirche Saint Michel.
Pont de Pierre.

chen Krypta ist ein reich geschmückter Sarkophag zu bewundern, sowie drei Kapitelle aus der galloromanischen Zeit. Am Südportal der Basilika ist eine Darstellung des Heiligen Jakobus aus dem 16. Jh. zu sehen. Hohe Gäste, die im gegenüberliegenden Palast des Erzbischofs logierten, durften die Kathedrale Saint André durch das Königsportal betreten. Der Sakralbau, ein Kleinod der Gotik, ist romanischen Ursprungs. Eine sehenswerte Darstellung des Jakobus als Pilger und Skulpturen aus dem 13. Jh. ziehen Kunstinteressierte heute in diese Kathedrale, in der 1137 Aliénor d'Aquitaine den späteren König Louis VII. heiratete. Die Tochter des mächtigen Herzogs von Aquitanien und gleichzeitig seine Erbin sollte in der Geschichte Frankreichs noch

eine tragende Rolle spielen. Nach ihrer zweiten Eheschließung mit Henri de Plantagenet, der kurz darauf König von England wurde, begannen goldene Zeiten für die Hafenstadt durch lebhaften Weinhandel mit der britischen Insel. Noch heute erinnert ein Leopard auf der Turmspitze des Stadttores “La Grosse Cloche” in der Rue Saint James an die Macht Englands, die den Bürgern im 14. Jh. zahlreiche Privilegien zugestand. Prachtige Bürgerhäuser, deren unterschiedlicher Stil vom Wohlstand im Laufe der Jahrhunderte zeugt, säumen zahlreiche Straßen in Bordeaux.

La Sauve Majeure

Die Benediktinerabtei La Sauve Majeure bildete eine bekannte Etappe des

Jakobsweges, war aber auch Sammlungsort der Kreuzfahrer, die ins Heilige Land zogen. Dank einer Landgabe des Herzogs wurde sie im Jahre 1079 von dem Mönch Gérard inmitten eines ausgedehnten Waldes gegründet. Zahlreiche Pilger ließen hier ihren Wanderstab segnen, hinterlegten ihr Testament oder gaben Wertvolles zur Aufbewahrung, bevor sie weiter gen Santiago zogen. Die heutigen Ruinen erlauben noch die feingeschungenen Bögen und die reiche Kunst der Romanik zu bewundern, besonders die schönen Kapitelle in der zerstörten Apsis. Ein Medaillon aus dem 13. Jh. zeigt Jakobus mit dem Schwert durch das er enthauptet wurde. In der Gemeindekirche Saint Pierre des Ortes La Sauve Majeure sind Wandmalereien aus dem gleichen

Jahrhundert mit Darstellungen von Pilgern zu sehen. Mitten im Weingebiet Entre Deux Mers, wo heute vorzügliche Weißweine gedeihen, erinnern diese Ruinen an die hohe Zeit der Pilgerbewegung.

Moustey

Dieses Dorf liegt etwas abseits des großen Jakobsweges und hat erstaunlicherweise gleich zwei Kirchen aus dem 13. bis 15. Jh. vorzuweisen. Die heutige Gemeindekirche Saint Martin ist im Stil der Flammengotik erbaut. Ein 1872 zerstörtes Hospital nahm einst Jakobspilger auf und die erhaltene, dazugehörige Kirche Notre Dame beherbergt heute ein Museum für religiöse Kunst und Volksglauben. Gezeigt wird eine interessante Ausstellung über geheiligte Steine, heilende Brunnen, etc. Moustey liegt am

Zusammenfluß der Petite und Grande Leyre, die mit ihren Mäandern inmitten von Pinienwäldern eine reizvolle Auenlandschaft bilden. Früher war dieses Sumpfgebiet nur mit Stelzen zu beschreiten, Trockenlegungen im 19. Jh. veränderten das Gebiet durchgreifend.

Sorde l'Abbaye

Aimery Picoud warnte in seinem Führer vor dieser Teilstrecke. Er wettete gegen die “wilden” Basken, die raubten, Reisende genauso ausnähmen wie die Fährleute, und die nur auf dem Schlachtfeld zu gebrauchen seien. Reisetipps verwiesen auf zu hohe Fahrpreise und gaben den Rat, das Pferd am Zügel hinter dem Boot zu führen, um ein Kentern zu verhindern. Es ist kaum verwunderlich, dass im Bereich des Zusammenflusses von Gave d'Oloron und Gave de Pau eine Abtei entstand, die sich um den Schutz der Pilger kümmerte. Sorde l'Abbaye wurde im 10. Jh. errichtet und unterhielt in der Nähe ein Hospiz bis ins 18. Jh. Die Abteikirche von Sorde hat ein großartiges romanisches Portal, beme-

kenswerte Kapitelle und sehenswerte Mosaiken im Chor. Einige Klosterbauten wurden während der Religionskriege niedergebrannt, doch ist der gedrungene Kirchenbau selbst gut erhalten.

Spaziergänger am Ufer des vor den Mauern dahinströmenden Gave können heute leicht die Angst der Pilger ermessen, wenn der Fluß Hochwasser führte, besonders nach der Schneeschmelze in den Pyrenäen. Die einst reichlich vorkommenden Lachse trugen zur Verpflegung von Mönchen und Pilgern bei. In der jüngsten Vergangenheit blieben die Fische aus. Dank der Bemühungen von Naturschützern ziehen erneut einige Lachse zu ihren angestammten Laichgebieten. Eines der berühmtesten Boote der Fährleute kann im Museum der nahegelegenen Abtei von Arthous begutachtet werden.



Sorde l'Abbaye.

Via Lemovicensis

Von Périgueux
bis Saint Jean Pied de Port.



EXPO
MEUBLES

Über Ströme
und wilde Flüsse
führt der Pilgerpfad
durch vielfältige
Landschaften zu
den Pyrenäen.
Schon im Mittelalter
beeindruckten Kunst
und Architektur.

“Via Lemovicensis”

Gastfreundschaft in historischen Herbergen

Kreuzungspunkt der Jakobswege

Für Pilger aus Belgien, den Ardennen, Lothringen oder aus der Champagne war die Basilika von Vézelay mit den Reliquien der Maria Magdalena idealer Ausgangspunkt für den Weg nach Compostela. In Aquitanien bildete Périgueux den ersten Höhepunkt dieses Jakobsweges, der bis zur Überquerung von Dordogne und Garonne kaum Schwierigkeiten bot. Fast alle 15 km fanden Jakobspilger einen Etappenhalt, mit Wasser, Platz zum Ausruhen und Brot, um sich zu stärken. Danach begannen die Feuchtgebiete, in denen die Wanderer oft durch Wasser waten mußten. Nur selten erleichterten Deichwege das Durchqueren dieses Landstriches. Und nach den sumpfigen Gebieten erwarteten die Pilger weitere Herausforderungen, wilde Flüsse waren zu überqueren und schließlich die mächtigen Pyrenäen zu überwinden, das letzte Hindernis vor der spanischen Strecke bis Santiago. Schwierigkeiten, die dem heutigen Reisenden nur ein Lächeln zu entlocken, selbst wenn er zu Fuß auf dem alten Pilgerpfad unterwegs ist. Die Erlebnisse durch interessante Begegnungen, sehenswerte Kunstschätze und die vielfältigen Landschaften sind jedoch nicht weniger beeindruckend als im Mittelalter.

Périgueux

Die Kathedrale von Périgueux wurde nach dem Heiligen Front benannt, dessen Leben in gleich fünf fantasiereichen Varianten erzählt wird. Das Körnchen Wahrheit liegt vermutlich darin, dass er die Bewohner dieser Region evangelisierte und deshalb zum Bischof ernannt wurde. Eine erste Abtei wurde bereits 1047 geweiht. Ab dem 12. Jh. begann der Bau der Kathedrale, die mit ihren Türmchen und Kuppeln an den byzantinischen und maurischen Stil erinnert. Im Laufe der Jahrhunderte verfiel das Bauwerk und sollte 1852 restauriert werden. Rettungsarbeiten, die allerdings mit einem fast völligen Niederriss und einem neuen Aufbau endeten. Ist die “Restaurierung” auch umstritten, zumindest gelang es, dass die Kirche den heuti-

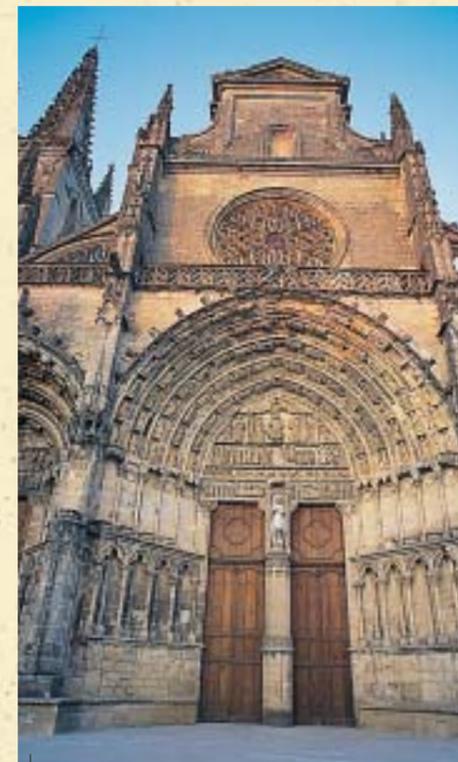
gen Reisenden das gleiche orientalische Bild bietet, wie den Jakobspilgern im Mittelalter. Und immer noch finden Besucher in dem schönen Kreuzgang neben der Kathedrale einen Ort der Besinnung.

Saint Emilion

Eine Variante des Jakobsweges führt von Périgueux nach Saint Emilion, dessen Entstehung auf einen Eremiten im 8. Jh. zurückgeführt wird. Dessen Reliquien wurden später in einer unterirdischen Kapelle verehrt. An der Stelle, an der sich heute die schöne Stiftskirche erhebt, stand im 10. Jh. ein Kloster, Mittelpunkt des religiösen Lebens für die gesamte Umgebung. Mönche betrieben mehrere Hospize und der Templerorden wachte über die Sicherheit der Pilger. Die zahlreichen Jakobsmuscheln, die in Gräbern gefunden wurden, sind heute im Stadtmuseum zu sehen, wo auch ein Pilgerstab auf diese Vergangenheit deutet.

Bazas

Dieses Bistum entstand ab dem 6. Jh am Zugang zu den Feuchtgebieten. Der Grundstein zum Bau der gotischen Kathedrale wurde 1233 gelegt, die Fertigstellung dauerte allerdings bis ins 14. Jh. Reliquien von Johannes dem Täufer, zu dessen Ehren einst gleich sechs Fest im Jahr gefeiert wurden, trugen zu ihrer Berühmtheit bei. Die drei Portale der Kathedrale mit Skulpturen der Apostel, der Jungfrau Maria und Darstellungen des Jüngsten Gerichtes sind besonders sehenswert. Pilger strömten in das mächtige Kirchenschiff, um Pilgerstab und Wandertasche segnen zu lassen. Wie in alten Schriften erwähnt, stärkten sich die Jakobswanderer im damaligen Vorort St. Antoine im Hospiz vor ihrem beschwerlichen Weg durch die sumpfigen Regionen



Bazas.

der Landes-Gebiete. Heute befindet sich in dem Gebäude ein Apothekenmuseum. Wurden die Armen in den wohlthätigen Einrichtungen versorgt, fanden die reichen Pilger Unterkunft in den Herbergen von Bazas, wie dem Gasthaus zum “Roten Hut” oder dem “Goldenen Löwen”. Um die Kathedrale gruppieren sich schöne, alte Häuser, der Platz davor ist von Arkadenbauten gesäumt. Zwei Stadttore sind noch erhalten, ebenso Teile der mittelalterlichen Festungsmauer. Die Tradition der Gastfreundschaft für Menschen auf dem Weg nach Compostela wird weiterhin gepflegt. Freiwillige Gastgeber heißen sie in einer speziellen Unterkunft willkommen. Und es gibt noch immer Gasthäuser, in denen Spezialitäten und Weine der Region zu genießen sind.



Saint Sever

In dieser bedeutenden Abtei erholten sich einst Pilger nach der gefährlichen Überquerung des Adour. Wie ein Weg zum Paradies muß ihnen der Aufstieg zu dem sicheren Ort erschienen sein. In dem um das Jahr 1000 in einem wunderbaren romanischen Stil errichteten Bauwerk zeugen 150 geschmückte Kapitelle von der Kunstfertigkeit der Baumeister. Der Kreuzgang ist ein schönes Beispiel für die mittelalterliche Architektur in der Gascogne. Sehenswert ist im Ort auch das im 17. Jh. wiederaufgebaute Kloster. Jetzt sind in einem Teil der Gebäude Rathaus und ein Museum untergebracht. Bei einem

Bummel durch die alten Gassen lassen sich an jeder Ecke neue Details entdecken, hier eine Figur unter dem Dachfirst, dann wieder eine, von einer Jakobsmuschel gezielten Pforte. Ebenso das Tor Tournon aus dem 12. Jh., die alten Bürgerhäuser mit schönem Fachwerk, die ehemalige Wehrmauer und schließlich großartige Aussichtspunkte über dem Fluss Adour.

Aire sur l'Adour

Das nächste Ziel der Jakobspilger wurde hauptsächlich zur Verehrung der Heiligen Quiterie aufgesucht. Ihr Grabmal befindet sich in der romanischen Krypta der Dorfkirche von Aire sur l'Adour.

Aire sur l'Adour.

Orthez

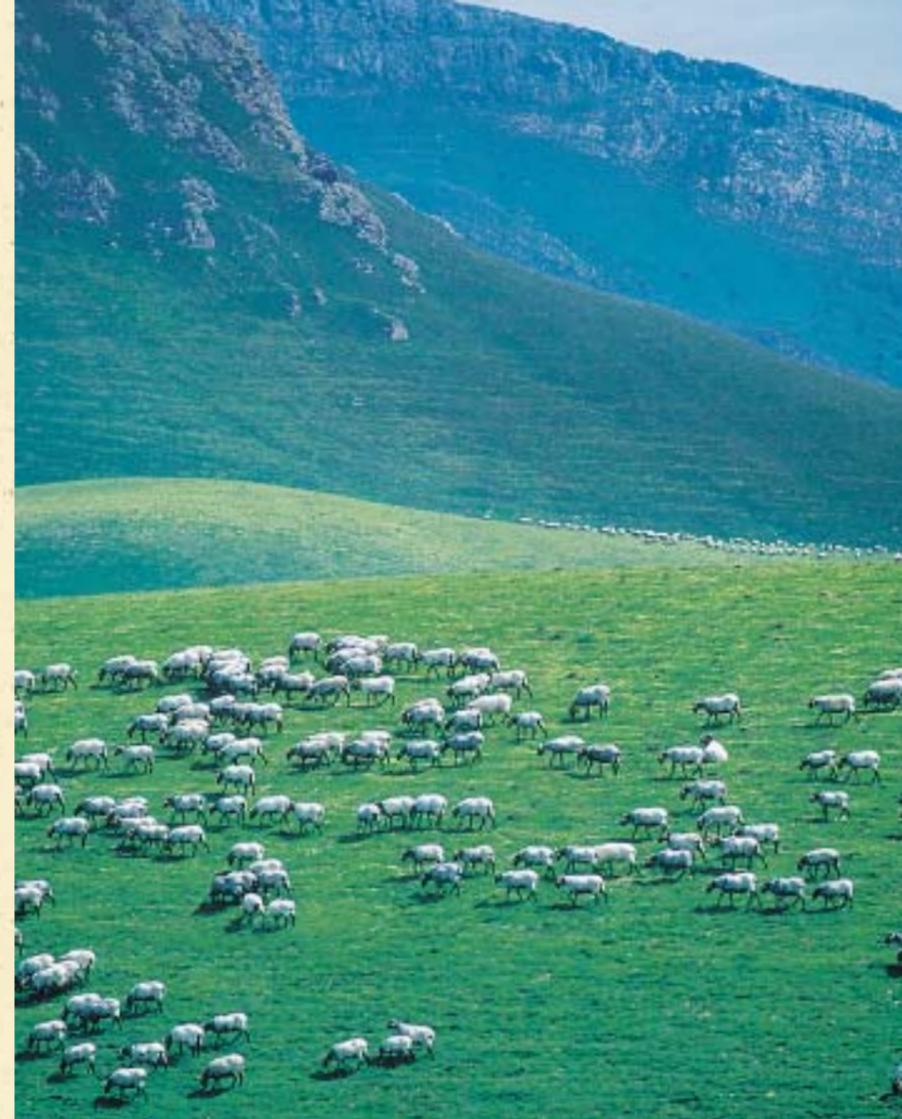
Der Ort wird in der Geschichte bereits ab 1194 erwähnt. Zwei Jahrhunderte lang war Orthez, an einer Furt des Gave de Pau, Hauptstadt des Béarn. Dem Bau einer Brücke aus Holz folgte bald eine steinerne Brücke mit einem Wehrturm (13. Jh.), für die unzählige Pilger sehr dankbar waren. Noch heute heißt es: "So alt wie die Brücke von Orthez". Seit 1242 überragt der Bergfried, Tour Moncade, die kleine Stadt. Die einst dazugehörige Burg ist jedoch niedergebrannt. Einen wehrhaften Eindruck erweckt auch die Kirche St. Pierre, die einen Teil der alten Festungsmauern bildet. Im 13. Jh. im gotischen Stil erweitert, gleicht der Bau einer kleinen Kathedrale. Bezeichnenderweise verließen die Pilger die Stadt über das Viertel "Depart", was Abreise bedeutet. Dort sorgten Mönche in zwei Hospizen für die Wanderer.

Sauveterre de Béarn

Auf dem Weg nach Compostela galt es den Gave d'Oloron zu überqueren. In Sauveterre de Béarn, seit dem 11. Jh. eine freie Stadt, konnte der Fluss auf der alten Wehrbrücke gefahrlos überschritten werden. Die Kirche St. André stammt aus dem 12. Jh., ihre Kapitelle sind schöne Beispiele der Romanik.

Saint Palais

Nach einem gut zweistündigen Marsch erreichten die Pilger diesen Ort am Zusammenfluss von Bidouze und Joyeuse. Der ursprünglich baskische Name "Iriberry" bedeutet "Neue Stadt" und verweist auf die Neugründung im 13. Jh. nahe der Priorei Sainte Madelaine de Lagarrague. Reliquien des Pelayo, eines jugendlichen Märtyrers aus dem 9. Jh., zogen bald viele Gläubige an, die Stadt wurde zu St. Palais, volksmündlicher Name des Heiligen. In sechs Herbergen und dem Hospiz de Lagarrague fanden Pilger Unterkunft. Im Jahre 1391 auch ein Bischof aus Arles, zu dessen Reiseausstattung 30 Pferde, 24 Maultiere, 80 Schwerter und die stattliche Summe von 2000 Goldstücken gehörte. Ein Museum im Rathaus von Saint Palais zeigt eine ständige Ausstellung über die Bedeutung der Pilgerwege nach Compostela.



Plateau von Iraty.

Ostabat

Hier treffen sich mehrere Jakobswege, deren Richtungen vom "Stein von Gibraltar" auf dem Berg Mont Saint Sauveur angezeigt werden. Die Priorei d'Harambels wurde im 12. Jh. als Pilgerunterkunft erwähnt. Lediglich die Kapelle Saint Nicolas ist noch erhalten und im Privatbesitz von vier Familien. Sie sind alle Nachkommen der "Donats", einer Gemeinschaft, die im Mittelalter Jakobswanderern Unterkunft gewährte. In Ostabat warteten im Jahre 1350 nicht weniger als 20 Herbergen auf müde Pilger. Diese Gastfreundlichkeit wird bis heute fortgesetzt, in dem historischen Gebäude "Ospitalia" finden Menschen auf dem Jakobsweg nach wie vor eine Unterkunft.

Saint Jean Pied de Port

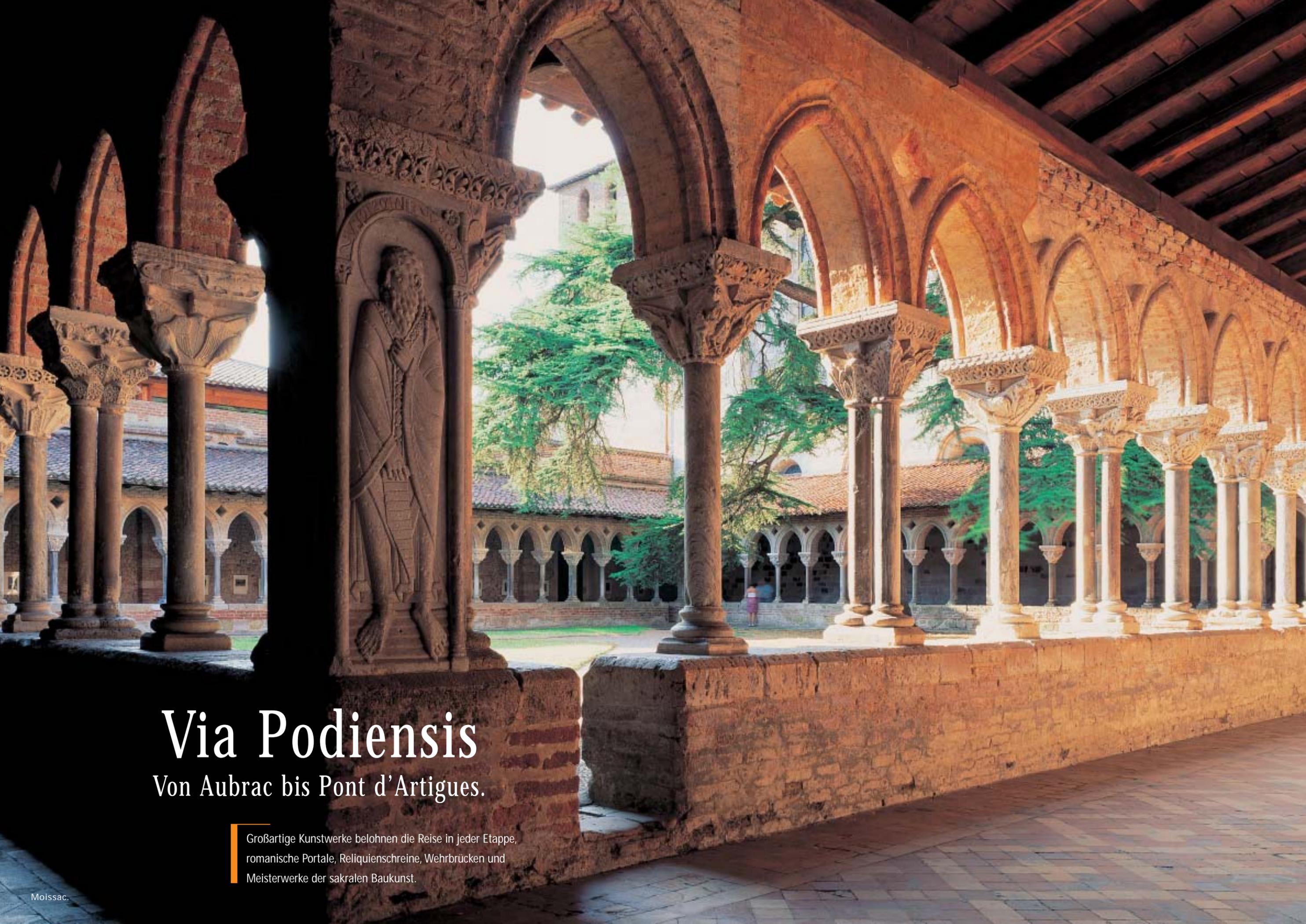
Seit dem 13. Jh. betreten Pilger den Ort durch das Tor St. Jacques. In der Rue de la Citadelle gibt es noch immer eine Über-

nachtungsmöglichkeit für Jakobswanderer. Und seit jeher weist die Rue d'Espagne den Weg in Richtung Spanien. In der Kirche bei der Nivebrücke Notre Dame du Bout de Pont, die heute St. Jean de Garazi heißt, baten die Gläubigen um Beistand für den beschwerlichen Weg zum Pass von

Roncevaux. Saint Jean Pied de Port war stets ein wichtiger Durchgangsort, für römische Truppen wie für Franken und Navarreser, aber auch für Händler. Dieser strategischen Lage verdankt das lebhafteste Städtchen seine Zitadelle, von Vauban im Jahre 1640 erweitert. Zahlreiche schöne, alte Häuser im navarresischen Stil säumen die engen Gassen. Warum eines als das Gefängnis der Bischöfe bezeichnet wird, blieb bisher ungeklärt. Saint Jean de Pied de Port war nur zur Zeit der Gegenpäpste in Avignon Bischofssitz und die Kirchenmänner übten keine Justizgewalt aus. Die Bedeutung von St. Jean Pied de Port für den regionalen Handel läßt sich heute an den großen Märkten ermessen, die vor den Toren zur Altstadt gehalten werden. Neben deftigen Schinken, Schafkäse und anderen Spezialitäten türmen sich an einigen Ständen typisch baskische Stickereiarbeiten, aber auch die bunten "Espadrilles". Einst wie heute sind diese leichten Stoffsandalen jedoch kaum geeignet, den Jakobsweg zu beschreiten.



Stelen in Ostabat.



Via Podiensis

Von Aubrac bis Pont d'Artigues.

Großartige Kunstwerke belohnen die Reise in jeder Etappe, romanische Portale, Reliquienschreine, Wehrbrücken und Meisterwerke der sakralen Baukunst.

“Via Podiensis”

Über karge Höhen zum Schatz der Sainte-Foy

Umweg zum Heiligen Amadour

Seit den Tagen des Bischofs Godescalc begeben sich Jakobswanderer nach der Frühmesse in der Kathedrale von Le Puy en Velay auf die 1600 km lange Strecke nach Spanien. Nach dem Erreichen der Region Midi-Pyrénées bei den kargen Höhen des Aubrac, reihen sich die geschichtsträchtigen Orte, die mit der Pilgerbewegung in Verbindung stehen. An jeder Etappe wurden die Mühen der Wanderer durch ein großartiges Kunstwerk belohnt. Kunstvoll gestaltete Portale, mächtige Kirchen und Abteien, berühmte religiöse Stätten entlang der Via Podiensis sind nach wie vor Belohnung einer Reise, ob zu Fuß, zu Pferd oder auf Rädern.

Aubrac

Als einen Ort des Schreckens und weiter Einsamkeit, bezeichnete Graf Alard von Flandern das Aubrac-Gebiet. Der Rückkehrer aus Santiago entdeckte etwa um 1119 in einer Höhle die abgeschlagenen Köpfe von 30 Pilgern und beschloß daraufhin den Bau einer Kirche und eines Hospizes: Notre Dame des Pauvres. Mönche und Nonnen, Laien und Rittersleut kümmerten sich um das Wohl der Pilger. Sichere Mauern umgaben das Kloster, das die Wanderer bezeichnenderweise durch das “Tor der Brotlaibe” betreten. An guten Tagen wurden bis zu 5000 Brote verteilt. Die Nebelglocke “Maria”, die bei schlechtem Wetter Tag und Nacht ihren durchdringenden Klang über die unwirtlichen Hochflächen trug, wies den Weg. Noch immer läutet sie in Aubrac, wo sich wenige Häuser mit den typisch dunklen Steinen um die erhaltene Kirche und den Wehrturm drängen.

Espalion

Die aus rotem Sandstein errichtete “Eglise de Perse” aus dem 11. Jh., etwas außerhalb der Stadt, gehört zu den Meisterwerken der Romanik. Anrührende Darstellungen auf dem Tympanon zeigen Szenen der Apokalypse, des Jüngsten Gerichtes und Pfingsten. Die Kapitelle im Inneren der bezaubernden Kirche sind mit Jagdszenen, Fabeltieren und Ornamenten geschmückt,



Conques, der Schatz der Sainte-Foy.

das Kreuzgewölbe mit schönen Deckenmalereien. Die im 13. Jh. erbaute Brücke, die über den Lot in den belebten Ort führt, trägt ihren Namen “Le Vieux Pont” zu Recht.

Estaing

Am Ausgang der Lösschluchten führt eine Brücke aus dem Jahre 1520 in das Dorf. Ein Kreuz auf dem Vorplatz der Kirche Saint Fleuret verweist mit einer Darstellung der Maria Magdalene und

Wanderer im Aubrac.



einem Pilger mit breitem Hut auf den Jakobsweg. Im Inneren ist der gotische Kirchenbau aus dem 15. Jh. im goldenen Stil des Barock gestaltet. Goldglänzend auch der Altaraufsatz mit einer Darstellung eines Heiligen Jakob. Zum Fest des Saint Fleuret wird hier alljährlich eine Prozession mit Teilnehmern in historischen Kostümen, darunter zahlreiche Darsteller als Jakobspilger, veranstaltet.

Entraygues

Wie der Name besagt, liegt dieser Ort zwischen zwei Wassern, am Zusammenfluss von Lot und Truyère. Über die beiden alten Brücken, deren Bau vermutlich bis ins 13. Jh. zurückgeht, wandert noch immer so mancher Jakobspilger. Von der ehemaligen Wehrmauer sind einige Überreste erhalten, die Gäßchen von hübschen Häusern gesäumt.

Conques

Seit Jahrhunderten bewundert ein nicht enden wollender Strom der Pilger die majestätische Abteikirche, ein Höhepunkt der Via Podiensis. Im Licht der untergehenden Sonne erscheinen die Skulpturen des Tympanons aus dem 12. Jh. besonders realistisch. Polychrome Darstellungen des Jüngsten Gerichtes, ausdrucksvolle Gesichter, das drastische Abbild eines an den Füßen erhängten Trunkenboldes,

dienten im Mittelalter als religiöser Unterricht für die des Lesens Unkundigen. Mit ihrem hohen Schiff, dem breiten Querschiff, dem Rundgang um den Chor und vielen Seitenkapellen ist die Abteikirche Sainte Foy ein typisches Beispiel einer Pilgerkirche. Die Reliquien dieser Heiligen, verborgen in einer goldenen, mit Edelsteinen besetzten Büste, waren einst das weithin berühmte Ziel der Gläubigen. Heute ist das Kunstwerk in einem Nebengebäude zusammen mit anderen Kirchenschätzen zu bewundern. Reiche Pilger trugen mit der Gabe eines Edelsteins zum unermeßlichen Wert der Büste bei. Sainte Foy soll zahlreiche Wunder zum Wohle der Abtei gewirkt haben. Sie sei besonders reichen Damen im Traum erschienen, um deren schönsten Schmuck zu erbitten. Die Abteikirche bildete einst eine obligatorische Etappe für die Jakobspilger. Auch dies trug zum Wohlstand Conques bei, mit den Pilgern kamen Troubadoure, Händler und Musiker, belebten die steilen Gassen zwischen den hübschen Fachwerkhäusern.

Rocamadour

Die Gründung des Ortes geht auf den Einsiedler Amadour zurück. Er erbaute bei den Schluchten des Alzou ein Oratorium. Damit begann der stetige Aufstieg zu einem weithin bekannten Wallfahrtsort. Es

folgte der Bau einer Priorei und der Basilika Saint Sauveur im 12. Jh. auf den Mauern der alten Kapelle, heute Krypta des Heiligen Amadour. Eine Abtei entstand, sowie zahlreiche Kapellen. Als 1166 vor der Kapelle Notre Dame der Leichnam eines unbekannteren Eremiten gefunden wurde, von dem es hieß, es seien die Gebeine des Heiligen Amadour, strömten die Pilger noch zahlreicher und machten Rocamadour zu einer unumgänglichen Etappe der Via Podiensis, trotz eines Umweges. In der sich vor den Felsen drängenden, mittelalterliche Dorfmitte reihen sich die Sehenswürdigkeiten: Überreste eines ehemaligen Schlosses, ein Hospiz, das Palais der Bischöfe von Tulle, die Basilika St. Sauveur und die Kapelle der Schwarzen Maria der Pilger.

Figeac

Die Stadt entstand um eine Benediktinerabtei aus dem 9. Jh.. Pilger fanden in mehreren Hospizen Unterkunft und pflegten in der ursprünglich romanischen Kirche Notre-Dame du Puy Beistand zu erbitten. Die ebenfalls sehr besuchte Abteikirche St. Sauveur hat den ursprünglichen Grundriss einer Benediktinerkirche erhalten. Noch immer ist nicht geklärt, ob die geheimnisvollen, gemauerten Säulen auf den Hügeln um die Stadt, “Aiguilles” genannt, einst den Pilgern bei der Orientierung helfen sollten.

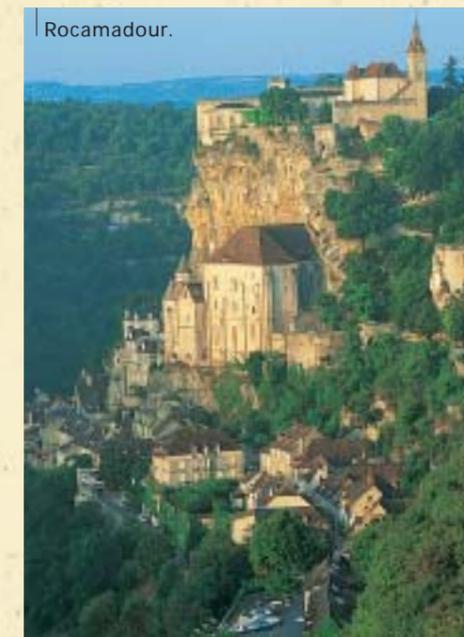
Cahors

Das Wahrzeichen Cahors ist eng mit den Jakobswegen verbunden. Seit ihrem Bau im 15. Jh. wird auf der Valentrébrücke der Lot überschritten. Diese weltweit einzigartige Brücke mit drei Türmen wurde von der UNESCO zum Weltkulturgut erklärt. Darstellungen von Pilgern auf den Kapitellen des Kreuzganges neben der Kathedrale Saint Etienne verweisen auf den Pilgerstrom im Mittelalter. Noch immer beeindruckt die beiden riesigen Kuppeln dieses Sakralbaus aus dem 11. und 12. Jh. Das romanische Nordportal ist mit einem schönen Tympanon und Skulpturen vom Anfang des 12. Jhs. geschmückt, die Kapelle St. Gausbert mit Wandmalereien aus dem 15. Jh.

Moissac

Bereits im 7. Jh. entstand hier eine Benediktinerabtei, die jedoch 721 und 732 von den Mauren zerstört wurde. Kein Geringerer als Karl der Große veranlasste ihren Wiederaufbau. Als die Abtei von Cluny Moissac im Jahre 1047 unter ihren Schutz stellte, begann ein dauerhaftes Aufblühen. Der Tympanon des Südportals der Kirche Saint Pierre ist ein Meisterwerk der Romanik mit bezaubernden Details, besonders die Darstellung der alten Männer. Mit den von Reliefs geschmückten Ecksäulen und Kapitellen gleicht der Kreuzgang von Moissac, der als einer der schönsten Frankreichs gilt, einer geöffneten Bibel.

Rocamadour.





Kloster von La Romieu.

Auvillar

Hoch über der breit dahinfließenden Garonne leuchten die alten Backsteinhäuser des Städtchens. Wie einst verkündet das Glöckchen des Uhrturms die Stunden und noch immer ist der dreieckige Marktplatz mit der schönen, runden Säulenhalle ein beliebter Treffpunkt.

Lectoure

Auf ihrem Weg durch die fruchtbare Landschaft des Gers konnten es sich die Pilger in Lectoure gleich in mehreren Hospizen gut gehen lassen. Ursprünglich ein gallisches Oppidum, dann galloromanische Ansiedlung, war der Ort ab dem Mittelalter ein wichtiger Handelsplatz. Eine vom 14. bis 19. Jh. unvermindert andauernde Bautätigkeit brachte bedeutende Sakralbauten und Bürgerhäuser hervor, darunter die Kathedrale Saint Gervais. Sie wurde zwischen dem 15. und 16. Jh. auf den Ruinen eines heidnischen Tempels errichtet. Viel besuchtes Etappenziel auf dem Weg nach Compostela war auch das Benediktinerkloster mit den Reliquien des Heiligen Gény.

La Romieu

Der Name des schönen Ortes kommt von dem gascognischen Arromieu, das Pilger bedeuten. Die mächtige Stiftskirche aus dem 14. Jh., die mit ihrem Turm eher an eine Burg erinnert, verdankt La Romieu dem hier geborenen Kardinal Arnaud. Der Kirchenfürst sorgte für das Wohlergehen des Ortes, wie die verbliebene Festungsmauer, Reste des Kardinalspalastes und der Turm bezeugen. Die nahegelegene Abtei von Flaran, ebenfalls eine bedeutende Etappe der Jakobspilger, beherbergt eine ständige Ausstellung über die Jakobswege.



Abtei von Flaran.

Larressingle

Dieser befestigte Ort aus dem 13. Jh. ist ein schönes Beispiel mittelalterlicher Architektur. In der ehemaligen Burg der Bischöfe von Condom mit einer romanischen Wehrkirche fanden einst Pilger Unterschlupf. Noch immer verleihen die alten Häuser, die gleichzeitig die Festungsmauer bilden, dem Dorf einen wehrhaften Anblick.

Pont d'Artigues

Zwischen Larressingle und Beaumont sur l'Osse ist die Brücke von Artigue ein Beispiel für zivile, speziell für den Jakobsweg errichtete Bauwerke. Der romanische Brückenbau aus dem 12. oder 13. Jh. gehört zum Weltkulturgut der UNESCO.



Larressingle.

Via Tolosana

Von Castres bis l'Hôpital Saint Blaise.

Der älteste Jakobsweg durchquert einsame Landstriche und sehenswerte Städte, eine Route gesäumt von den Zeugnissen einer wechselhaften Geschichte.



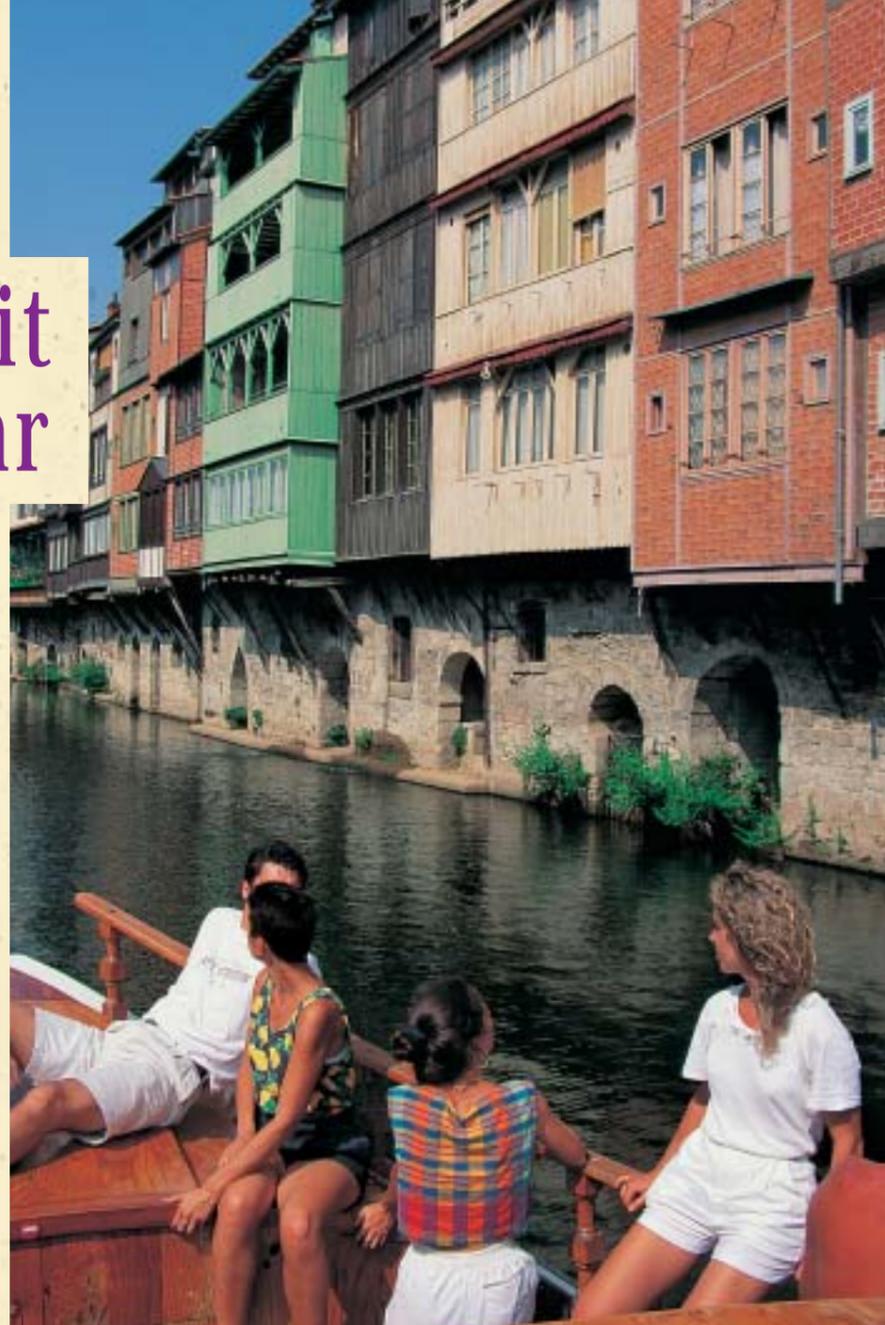
Hôtel Dieu in Toulouse.

“Via Tolosana”

Pilgerweg mit Gegenverkehr

Reliquien und blühender Handel

Die meisten Pilger aus Italien und der Provence wanderten über Arles. Via Tolosana, Route von Toulouse, trägt ihren Namen einerseits nach den mächtigen Grafen von Toulouse. Sie führte durch deren Ländereien, die bis Mitte des 13. Jhs. das heutige Roussillon, Languedoc, Béarn und die Provence umfaßte. Andererseits liegt die Begründung in der Bedeutung der Basilika Saint Sernin in Toulouse, eine der berühmtesten religiösen Stätten der damaligen Christenheit. Lange bevor Europa als Einheit gedanklich erfaßt wurde, war die Via Tolosana eine verbindende europäische Straße. Sie spielte eine herausragende Rolle beim Austausch von Gedankengut, Kunst und Wissenschaft, aber auch für den Handel zwischen der Iberischen Halbinsel und dem östlichen Mittelmeer. Zahlreiche “Romieu” pilgerten in umgekehrter Richtung auf diesem Weg nach Rom zum Grab des Heiligen Petrus. Der Jakobsweg führt auf dieser Route zu den Zeugnissen der wechselhaften Geschichte des Südens, zu Überresten aus der Römerzeit, romanischen Kirchen und Klöstern. Nach dem Überschreiten der Wasserscheide zwischen Mittelmeer und Atlantik wird die Region Midi-Pyrenäen erreicht. Vor dem Auge des Wanderers erstrecken sich die einsamen Landstriche der Monts de Lacaune und am Horizont die Montagne Noire. Erst nach dem Durchqueren der legendenumwobenen Granitlandschaft des Sidobre mit ihren geheimnisvollen Felsformationen finden die Pilger erneut die Zivilisation belebter Städte.



Castres, Gerberhäuser über dem Fluss Agout.

Castres

Die Stadt am Ufer der Agout mußte den Wanderer nach ihrem langen Weg durch die Wälder und stillen Höhen der Mont de Lacaune wie eine Oase erscheinen sein. Sie fanden wohlverdiente Ruhe in der Abtei Saint Benoit, deren Ursprung bis ins 9. Jh. zurückgeht, oder im Hospital Saint Jacques, gegründet von einem wohlhabenden Handelsherrn. Am linken Flussufer bot die Kirche Saint Jacques mit einem Glockenturm aus dem 13. Jh. Gelegenheit zur Besinnung und Gebet. Durch eine günstige Lage an der südlichen Haupttroute nach Santiago erblühte die Stadt bereits im Mittelalter. Ab dem 11. Jh. leiteten Konsule die Geschichte Castres, später sorgten die Webereien und Gerbereien für florierenden Handel und Wohlstand. Heute erin-

nern die restaurierten Gerberhäuser mit den bunten Holzfassaden an der Agout und einige Patrizierhäuser aus der Renaissance an die reiche Vergangenheit dieser Stadt. Im ehemaligen Bischofspalast ist ein bekanntes Goya-Museum untergebracht.

Cordes

Die im 13. Jh. durch den Grafen von Toulouse gegründete Bastide war ein besonders sicherer Ort und deshalb bei zahlreichen Pilgern beliebte Zwischenetappe auf der Strecke zwischen Via Podiensis und Via Tolosana. Schon von weitem sichtbar thront die ausgesprochen gut erhaltene Festungsstadt auf einem Hügel. Hinter gleich vier Festungsringen konnten sich Einwohner wie Fremde in Sicherheit wähen. Die Wanderer auf dem

“harten Weg” nach Santiago fanden Unterkunft in einem Hospiz. Als Bastide waren der Stadt einige Privilegien gewährt, die bis ins 16. Jh. besonders durch einen blühenden Tuch- und Lederhandel für Wohlstand sorgten. Noch heute zeugen einige gotische Patrizierhäuser, schöne Fachwerkbauten und die Markthalle aus dem 14. Jh. von einstiger Prosperität. An die Jakobspilger erinnern die Jakobsmuscheln, die so manches Gebäude zieren. Wohl nicht von ungefähr wird alljährlich im September hier das “Fest des guten Lebens” gefeiert.

Toulouse

Entlang der Via Tolosana eilte die Nachricht von Mund zu Mund, es gäbe kaum einen heiligeren Ort in der ganzen Welt, als die Basilika St. Sernin in Toulouse. Ab dem 11. Jh. war die Stadt eine unumgängliche Etappe auf diesem Jakobsweg. Der 1060 begonnene Bau der Basilika Saint-Sernin beherbergte die Reliquien des hier, im Jahre 260 durch einen Stier des Märtyrertodes gestorbenen Saturnin, der in der Volkssprache zu Sernin wurde. Einer Legende zufolge, machte Karl der Große der Basilika weitere Reliquien zum Geschenk. Darunter die des Heiligen Jakobs, sowie einiger anderer Apostel. Damit war St. Sernin, der größte romanische Sakralbau des Abendlandes, für Jakobspilger zu einem wichtigen Ziel geworden. Die Basilika gab ihnen mit dem großartigen Mittelschiff und den vielen Seitenkapellen, den Fresken und Skulpturen im orientalischen Stil, bereits einen Vorgeschmack auf die Kathedrale in Santiago. An der Ostpforte begrüßte eine eigenwillige Jakobusfigur die Pilger. Mit seinen Füßen trat der Heilige einen Löwen reitende Frauen. Wie einst die Jakobspilger benötigen auch heutige Besucher von Toulouse mehrere Tage, um all die bedeutenden Bauwerke aufzusuchen. Darunter das von Predigermonchen gegründete Jakobinerkloster, dessen Kirche mit einem wunderbaren, von einer Säule getragenen Gewölbe aus verschiedenfarbigen Steinen gemauert ist. Es gleicht einer zu Stein gewordenen Palme. In dieser Kirche ruhen seit 1369 die Gebeine des Heiligen Thomas von Aquin. Zum Kreuzgang der Jakobiner pilgern mittlerweile jedes Jahr Musikfreunde, um internationalen Künstlern beim Festspiel der Pianomusik zu lauschen. Das im typisch roten Backstein der Stadt leuchtende Hotel Dieu Saint Jacques auf der anderen Garonne-Seite entstand aus zwei Hospitälern aus dem 12. und 13. Jh. Eine Jakobsstatue erinnert an die einstige Bedeutung als Unterkunft für Jakobspilger und Kranke. Der im Jahre 1073 begonnene Bau der Kathedrale Saint Etienne wurde im 13. Jh. fortgesetzt und endlich im Jahre 1610 im gotischen Stil beendet. An der ersten Grabstätte des Märtyrers Sernin entstand die heute älteste Kirche der Stadt, Notre Dame du Taur, mitten in der Altstadt mit den engen, von Fachwerkhäusern gesäum-

ten Gassen. Das an Sakralbauten so reiche Toulouse hat ebenso viele prächtige Patrizierpaläste vorzuweisen. Sie sind Erinnerung an das 15. und 16. Jh., als die “Pastelprinzen” genannten und unermeßlich wohlhabenden Farbhändler Stadt und Umgebung zu einem “Pays de Cocagne”, einem Schlaraffenland, machten.

Toulouse,
Basilika Saint-Sernin.



Auch,
die Kathedrale.



L'Isle Jourdain

Im Jahre 1050 wurde hier Bertrand de Lisle geboren, der später dem Ort Saint Bertrand de Comminges seinen Namen verlieh. In l'Isle Jourdain erinnert das ehemalige Hospital in der Avenue Lombes mit einer schönen Jakobsstatue an die Bedeutung der Stadt für die Jakobsbewegung. Heute läßt eine umfangreiche Glockensammlung im “Musée de l'Art campanaire” in der einstigen Markthalle an vergangene Zeiten denken, als Glockenklänge in die Kirchen rief.

Auch

Der perfekte Grundriss eines Kreuzes weist mit dem Chor der Kathedrale genau nach Osten in Richtung Toulouse, woher die Pilger in die Bischofsstadt Auch strömten. Sie betraten die Stadt durch das Tor von Betclar, genannt “Couscouille”. In der Sprache der Gascogne bedeutet dies Muschel. Sainte Marie in Auch ist eine der letzten in Frankreich erbauten Kathedralen, sie wurde Ende des 17. Jh. fertiggestellt. Die Sakralbauten von Ile de France zum Vorbild, brachen die Baumeister hier mit dem traditionellen Stil der meridionalen Gotik. Einzigartige Glasfenster von Arnaud de Moles und eine Holzskulptur aus dem 16. Jh. zeigen Darstellungen des Heiligen Jakobus. In der Krypta mit fünf Kapellen sind mehrere Sarkophage von Märtyrern und lokalen Heiligen zu sehen.

Lacommande

Im Jahre 1120 gründete der Kreuzritter Gaston IV. die Kommandantur d'Aubertin. Das alte Dorf liegt auf dem östlichen Hügel, das Hospiz jedoch im Tal am

Jakobsweg in Richtung Oloron. Erst 1773 wurde Lacommande unabhängige Gemeinde. Sehenswert sind in der Kirche aus dem 12. Jh. die ausgesprochen schönen Kapitelle und der reich geschmückte Chor.

Oloron Sainte Marie

Schon in der Antike spielte Oloron am Zusammenfluss von Aspe und Ossau eine bedeutende Rolle als Handelsplatz. Vor dem Aufstieg nach Somport war der Ort auch ein wichtiges Etappenziel der Pilger, die zunächst Unterkunft in der romanischen Kirche Sainte Croix fanden. Kuppel und Querschiff des Baus verraten den Einfluss eines spanisch-maurischen Stils. Die gotische Pilgerkirche begeistert noch heute Kunstliebhaber mit dem schönen, romanischen Portal aus Marmor der Pyrenäen. Einige Darstellungen sind stellvertretend für die Gastronomie im Béarn. Sie zeigen einen gefangenen Lachs, seine Zubereitung, ein geschlachtetes Schwein,

den Schinken, einige menschliche Figuren zerstoßen Gewürze, bereiten Käse und backen Brot. Die Kapitelle der Kirche sind von ausdrucksstarken Köpfen geziert. Am Ostportal ist eine seltsame Säule mit in Ketten gelegten Sarrazenen zu sehen.

L'Hopital Saint Blaise

Das Dorf mit seiner wehrhaft wirkenden Kirche inmitten der grünen Hügel gleicht noch dem Bild des Mittelalters. Hier befand sich die Kommandantur der Hospitalier und ein Pilgerhospiz. Gut erhalten ist die nach dem Plan eines griechischen Kreuzes erbaute, gedrungene Kirche. Die Kuppel in der Mitte wird von acht sternförmigen Verstrebrungen getragen, die Gewölbe verraten einen spanisch-maurischen Einfluss. Das weit geschwungene Portal mit Säulen und Kapitellen ist ein schönes Beispiel der romanischen Kunst.



Lammepax.

Der Pyrenäenweg, eine Nebenroute der Via Tolosana

Von Saint-Lizier bis Bétharram.

Der älteste Jakobsweg durchquert einsame Landstriche und sehenswerte Orte, eine Route gesäumt von den Zeugnissen einer wechselhaften Geschichte.

Saint-Bertrand-de-Comminges.

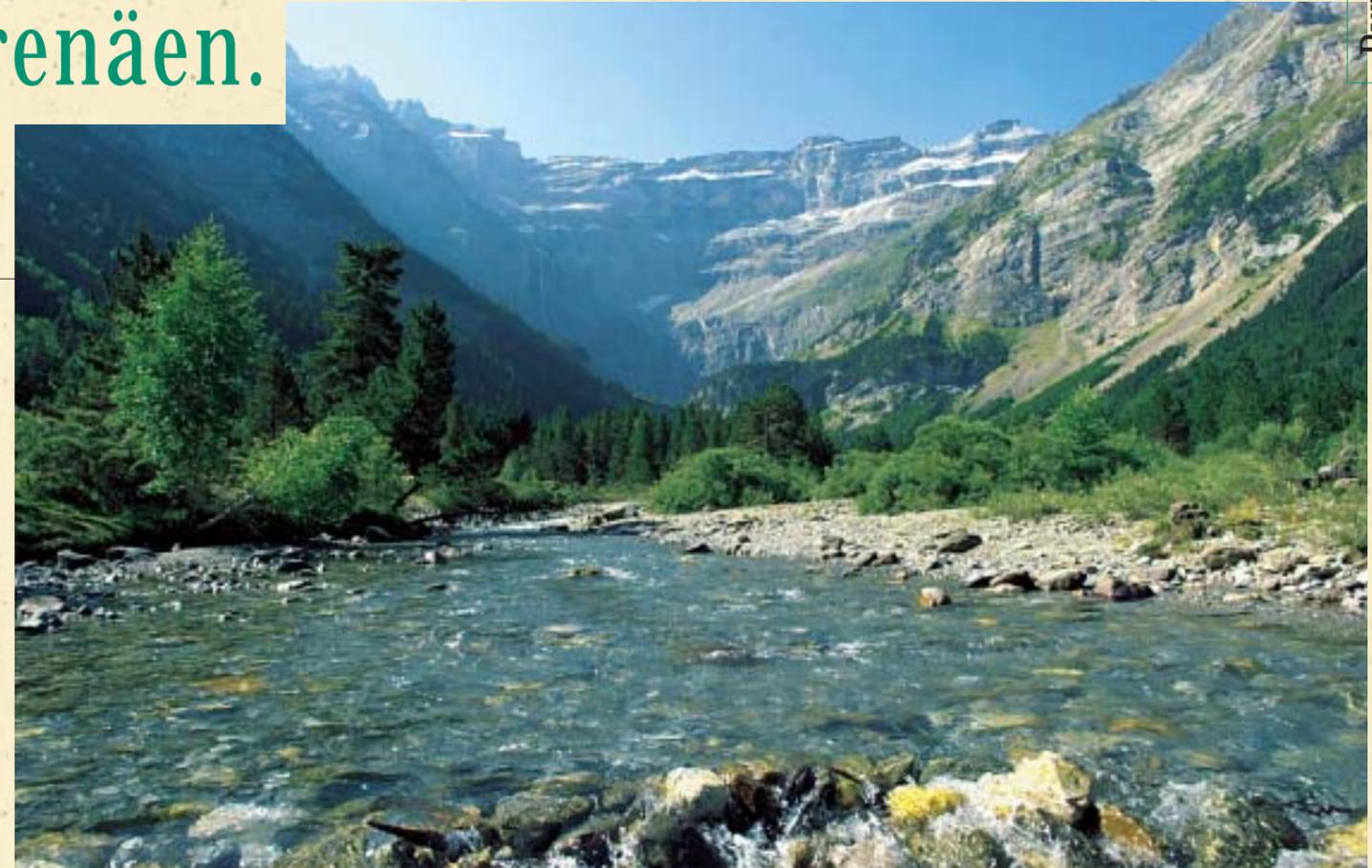
Reizvolle Wegstrecken in den Pyrenäen.

Brauchtum und großartige Natur

Die Strecke am Fuße der Pyrenäen fand in dem Führer von Aimery Picaud keine Erwähnung. Doch seit jeher folgten Pilger vorhandenen Wegen, seien es Römerstraßen, uralte Viehtriebe oder Handelsrouten. Diese Varianten der Wegstrecken wurden von Pilger zu Pilger weitergegeben. In den Pyrenäen waren die Viehhirten gern gesehene Begleiter und Führer. Die Überquerung des Hochgebirges stellte die größten Schwierigkeiten und Gefahren des gesamten Jakobsweges dar. So strebten die Pilger danach dieses Hindernis so bald als

möglich zu überwinden. Zwar gehörten die Übergänge von Somport und Roncevaux zu dem beliebtesten, denn sie waren bekannterweise am besten versorgt. Doch boten die seit jeher von Herden und den Talbewohnern benutzten Pässe oft eine schnellere und ebenso praktische Möglichkeit, die spanische Route zu erreichen. So ist es kein Wunder, dass Wanderer aus dem Roussillon und Katalonien den Pyrenäenweg vorzogen, andere verließen die Via Tolosana bei Narbonne, Carcassonne oder Toulouse um diese Seitenroute zu benutzen.

Naturwunder
Felsenrund
von Gavarnie.



Einsames
Dorf
im Tal.

des nahen Bethmaler Tales zusammengetragen. Dieses abseits gelegene Pyrenäental hat sich eine besondere Volkskunst erhalten und erinnert mit einer Legende an die starke Präsenz der Mauren. Noch heute werden bei Volkstänzen die eigenartigen Holzschuhe mit hohen Spitzen getragen. Sie sollen ihre Entstehung einem maurischen Überfall verdanken. Eine Schöne aus dem Tal habe dem Anführer der Mauren

Saint Lizier

Dieser Ort war einer der ersten Höhepunkte der Pyrenäenstrecke. Die romanische Wallfahrtskirche geht bis ins 11. Jh. zurück. Lange Zeit hinter dickem Putz verschwunden wurde 1960 eine Kostbarkeit aus dem 13. Jh. wiederentdeckt und freigelegt. Die einst von den Pilgern bewunderten Fresken sind heute Anziehungspunkt vieler Kunstfreunde. Wandmalereien in der Apsis zeigen einen thronenden Christus mit den Aposteln. Anrührend ist die Darstellung der Verkündigung und Heimsuchung Marias.

Ebenso ausdrucksvoll wie die Fresken sind die Kapitelle im fast rechteckigen, harmonisch gestalteten Kreuzgang mit ungewöhnlichen Darstellungen von Adam und Eva oder Habakuk als Löwendompteur. Im Hôtel Dieu von St. Lizier steht für Pilger noch immer ein Zimmer zum Übernachten bereit. Sehenswert ist das Apotheken-Museum dieses Hospitals mit einem Operationstisch, zahlreichen Gefäßen mit mysteriösen Aufschriften, wie z.B. "Essig der vier Diebe". Im Museum von St. Lizier im ehemaligen Bischofspalast sind die Zeugnisse der eigenwilligen Geschichte

Kloster von
Saint-Lizier.



ihre Gunst erwiesen. Nach der Rückeroberung von Bethmale durch die Einwohner tötete der betrogene Verlobte den Mauren und das Mädchen. Allen Untreuen zur Warnung trug er dann die Herzen der Beiden auf der Spitze von Holzschuhen durchs Dorf. Heute sind die Bethmaler Holzschuhe beliebte Souvenirs.

Saint Bertrand de Comminges

Weithin sichtbar erhebt sich die mächtige Kathedrale wie eine wehrhafte Burg über dem Dorf. Bertrand de l'Isle begann um 1100 mit dem Bau der Kathedrale Sainte Marie und dem angeschlossenen Kloster. Nachdem der Bischof 1123 in der Kirche begraben war, wird von zahlreichen Wundern berichtet. Einer seiner Nachfolger Bertrand de Got, der spätere Papst Clement V., ließ die Kathedrale dann im gotischen Stil erweitern. Das überaus kunstvoll geschnitzte Chorgestühl, der romanische Tympanon und schließlich eine der mächtigsten Orgeln Midi-Pyrenäens, ziehen zahlreiche Besucher an.

Begeisterung erweckt im Kreuzgang eine vollständig bearbeitete Säule mit den Figuren der vier Evangelisten. Schöne Fachwerkhäuser reihen sich wie schuttsuchend um die Kathedrale. Die Tradition der Versorgung von Pilgern wird von einer Seelsorger-Gemeinschaft aufrechterhalten. Sie bietet u.a. täglich eine Stunde Orgelmusik, ein Moment der Besinnung für alle Besucher.

Vallée de la Barousse

Auf den Anhöhen über diesem stillen Tal fällt der Blick über mehrere Reihen Bergketten. Einige Pilger zogen den Weg durch das abseits liegende Gebiet von Barousse vor, in der Hoffnung unbehelligt von Überfällen die Pyrenäen zu überwinden. Mauléon, die ehemalige Hauptstadt dieser Kleinregion, ist typisch für die authentisch gebliebenen Dörfer mit ziegelgedeckten Steinhäusern. Es wird überragt von einem Schloss aus dem 15. Jh., Überreste eines Kreuzganges aus dem 16. Jh. sind ebenfalls noch erhalten. Häuser mit

blumengeschmückten Holzbalkonen drängen sich auch in den anderen Dörfern um die spitzen Türme der kleinen Kirchen. Das von zwei kleinen Flüssen durchzogene Barousse-Tal gehört mit seinen schönen Mischwäldern mit Kastanien, Buchen und Nadelbäumen zu den waldreichsten Regionen der Pyrenäen. Schon Pilger labten sich an den unzähligen Quellen mit dem außergewöhnlich reinen und klaren Wasser. Das Vallée de la Barousse ist nach wie vor eine Landschaft, in der Wanderer und Naturliebhaber Ruhe finden.

Die nahegelegene, 1140 erbaute Abtei l'Escaladieu war das erste Zisterzienser-Kloster im Südwesten Frankreichs und ein beliebter Abstecher auf der Pyrenäenroute. Schon der Name "Escale de Dieu" deutet auf ihre Bedeutung als Halt im Haus Gottes. Die schönen Säulen aus hellem Stein im Kapitelsaal erinnern mit dem roten Backstein des Kreuzgewölbes an Palmen und lohnen auch heute noch den Umweg.

Berghütten.



Lourdes.

Lourdes

Die Kleinstadt zu Füßen der Pyrenäen gehört heute zu den meistbesuchtesten Wallfahrtsorten der Welt. Millionen von Gläubigen besuchen seit den Marienerscheinungen der Bernadette Soubirou Ende des 19. Jhs. die religiösen Stätten Lourdes. Die Kirche von Ségurs erinnert

als einziges Bauwerk an die frühere Etappe auf dem Jakobsweg, u.a. mit einer Statue des Jakobus. Lourdes wurde erst in neuerer Zeit eine bedeutende Station für die Pilger auf dem Weg nach Santiago. Die Rosenkranzbasilika stammt aus dem Jahre 1889 und weist neobyzantinische Einflüsse auf. In der Oberen Basilika zeugen zahlreiche Votivgaben von der Dankbarkeit Geheilter und erfüllter Gelübde. 1958 wurde eine neue Basilika errichtet, um den Strom der Wallfahrer aufzunehmen, sie bietet Platz für 20 000 Menschen. Die Lourdes überragende Burg ist ein schönes Beispiel mittelalterlicher Militärarchitektur und beherbergt heute das Volkskundemuseum der Pyrenäen.

Gavarnie

Von Lourdes wählten einige Pilger die Strecke über Gavarnie, da die Bewohner dieser Bergregion als sehr hilfsbereit galten. Das wie von riesigen, natürlichen Mauern gebildete Felsenrund von Gavarnie wurde von der UNESCO gleich zweifach erwählt, als Natur- und Kulturgut. Diese wildromantische Berglandschaft im grenzüberschreitenden Pyrenäen-Nationalpark ist ein herausragendes Beispiel für eine völkerverbindende Gemeinschaft.

Seit Menschengedenken dient der Pass hinter dem Gebirgskessel wirtschaftlichen und sozialen Beziehungen diesseits und jenseits der Grenze. Lange vor dem Entstehen der Nationalstaaten wurden die Viehherden über den Col de La Bernatoire getrieben. Ohne die Nutzung der Weiden auf der Nordseite wäre die Schafzucht auf der südlichen Abhängen unmöglich gewesen. Hochalpine Schicksalsgemeinschaften gewährten sich gegenseitige Hilfe bei

Hungersnöten. Ein 600 Jahre alter Vertrag, der das grenzüberschreitende Gemeinwesen regelte, wird alljährlich im Sommer mit einem symbolisches Treffen der Bewohner gefeiert und in den alten Dialekten erneut bekräftigt. Ein Grund warum sich viele Jakobswanderer für diesen Weg, umgeben von den Dreitausender Gipfeln der Pyrenäen, entschieden. Das alte Ortsbild von Gavarnie ist erhalten, die Priorei des Hospitalierordens wurde restauriert. Alljährlich ist diese unvergleichliche Naturlandschaft während der Freilichtspiele vor der Kulisse des Felsenkessels Ziel vieler Theaterfans.

Bétharram

Die schöne gebogene Brücke von Bétharram ist der bekannteste und älteste Übergang über den Gave de Pau für alle Pilger, die von Lourdes weiter entlang der Pyrenäen Richtung Pau und Oloron zogen. Der Ort Lestelle-Bétharram, eine Bastide aus dem 14. Jh., bildete eine sichere Etappe für die Jakobswanderer. Ein Museum im ehemaligen Kloster zeigt verschiedene Sammlungen aus der Ortsgeschichte und dem Leben der hier beheimateten Mönche. An der Straße aus Lourdes führen die Höhlen von Betharram in eine überraschende Unterwelt. Die fünf verschiedenen Etagen entstanden zu unterschiedlichen Zeitaltern und bieten daher eine großartige Vielfalt an Gesteinsformationen.

Praktische Informationen Nützliche Adressen

Zusätzliche Informationen und Broschüren können bei den jeweiligen touristischen Stellen vor Ort angefordert werden. Nachstehend einige nützliche Adressen für weitere Auskünfte.

In Klammern Angaben der Sprachen: F - Französisch, GB - Englisch, D - Deutsch, E - Spanisch, NL - Niederländisch, I - Italienisch.

Informationsstellen der Regionen und Departements

Aquitanien:

Comité Régional du Tourisme d'Aquitaine
Cité Mondiale
23, Parvis des Chartrons
F-33074 BORDEAUX CEDEX
Tel : 05 56 01 70 00 - Fax : 05 56 01 70 07
E-mail : tourisme@crt.cr-aquitaine.fr (FR, GB, D)
www.crt.cr-aquitaine.fr (FR, GB)

Comité Départemental du Tourisme de la Dordogne

(Via Lemovicensis)
25, rue du Président Wilson
F- 24009 PERIGUEUX
Tel : 05 53 35 50 24 - Fax : 05 53 09 51 41
E-mail : dordogne.perigord.tourisme@wanadoo.fr (FR, GB, D)
www.perigord.tm.fr (FR)

Comité Départemental du Tourisme de la Gironde

(Küstenweg - Via Turonensis - Via Lemovicensis)
21, cours de l'Intendance
F-33000 BORDEAUX
Tel : 05 56 52 61 40 - Fax : 05 56 81 09 99
E-mail : tourisme@gironde.com (FR, GB, D)
www.tourisme-gironde.cg33.fr (FR, GB)

Comité Départemental du Tourisme des Landes

(Küstenweg - Via Turonensis - Via Lemovicensis)
4, avenue Aristide Briand - B.P. 407
F-40012 MONT DE MARSAN
Tel : 05 58 06 89 89 - Fax : 05 58 06 90 90
E-mail : cdt.landess@wanadoo.fr (FR, GB, D)
www.tourismelandes.com (FR, GB)

Comité Départemental du Tourisme

Béarn - Pays Basque
(Küstenweg - Pyrenäenweg - Via Tolosana - Via Lemovicensis)
4, Allées des Platanes - B.P. 811
F-64108 BAYONNE Cedex
Tel : 05 59 46 52 52 - Fax : 05 59 46 52 46
E-mail : cdt@cg64.fr (FR, GB, D im Béarn - F, GB im Pays Basque)
www.tourisme64.com (FR)

Midi-Pyrenäen

Comité Régional du Tourisme de Midi-Pyrénées

54, Boulevard de l'Embouchure
F-31022 Toulouse Cedex 2
Tel : 05 61 13 55 48 - Fax : 05 61 47 17 16
Email : information@crtmp.com (FR, GB, D, E)
www.tourisme-midi-pyrenees.com (FR)

Comité Départemental du Tourisme d'Ariège-Pyrénées

(Pyrenäenweg)
31bis, av du Général de Gaulle - BP 143
F-09004 Foix Cedex
Tel : 05 61 02 30 70 - Fax : 05 61 65 17 34
E-mail : tourisme.ariège.pyrenees@wanadoo.fr
www.ariègepyrenees.com (F)
Informationsbroschüre auf Deutsch, sonstige Informationen auf Französisch

Auvillar.



Comité Départemental du Tourisme de l'Aveyron

(Via Podiensis)
17 rue Aristide Briand - BP831
F-12008 Rodez cedex
Tel : 05 65 75 55 70 - Fax : 05 65 75 55 71
E-mail : aveyron-tourisme-cdt@wanadoo.fr
www.tourisme-aveyron.com (F, GB)
Informations und Broschüren auf Deutsch

Comité Départemental du Tourisme de Haute-Garonne

(Via Tolosana - Pyrenäenweg)
14, rue Bayard - BP 845
F-31015 Toulouse Cedex 6
Tel : 05 61 99 44 00 - Fax : 05 61 99 44 19
E-mail : bienvenue@cdt-haute-garonne.fr
www.tourisme-haute-garonne.com (F)
Informations und Broschüren auf Französisch

Comité Départemental du Tourisme du Gers

(Via Podiensis - Via Tolosana)
3, bd Roquelaure - BP 106
F-32002 Auch Cedex
Tel : 05 62 05 95 95 - Fax : 05 62 05 02 16
E-mail : cdt.dugers@wanadoo.fr
www.gers-gascogne.com (F)
Informations und Broschüren auf Französisch, Karte auf Deutsch

Comité Départemental du Tourisme du Lot

(Via Podiensis)
107, quai Cavaignac - BP 7
F-46001 Cahors Cedex 9
Tel : 05 65 35 07 09 - Fax : 05 65 23 92 76
E-mail : le-lot@wanadoo.fr
www.tourisme-lot.com (F, GB)
Informations und Broschüren auf Deutsch

Hautes-Pyrénées Tourisme Environnement

((Pyrenäenweg)
11, Rue Gaston Manent - BP 9502
F-65950 Tarbes Cedex 9
Tel : 05 62 56 70 65 - Fax : 05 62 56 70 66
E-mail : tourisme.hautes-pyrenees@cg65.fr
www.cg65.fr (F)
Informationsbroschüre auf Deutsch, sonstige Informationen auf Französisch

Comité Départemental du Tourisme du Tarn

(Via Tolosana)
Moulin Albigeois - 41, rue Porta - BP 225
F-81006 ALBI Cedex
Tel : 05 63 77 32 10 - Fax : 05 63 77 32 32
E-mail : cdt-du-tarn@wanadoo.fr
www.tourisme-tarn.com
Informations und Broschüren auf Deutsch

Comité Départemental du Tourisme du Tarn-et-Garonne

(Via Podiensis)
Hôtel Bonnacaze
7, Boulevard Midi-Pyrénées - BP 534
F - 82005 Montauban
Tel : 05 63 621 79 09 - Fax : 05 63 66 80 36
E-mail : cdt82@wanadoo.fr
www.tourisme82.com (F)
Informationsbroschüre auf Deutsch, sonstige Informationen auf Französisch

Örtliche Informationsstellen entlang der Jakobswege



Saint-Cirq-Lapopie.

Küstenweg:

- Office de Tourisme de Soulac sur Mer

68, Rue de la plage - BP 2
F-33780 SOULAC SUR MER CEDEX
Tel : 05 56 09 86 61 Fax : 05 56 73 63 76
E-mail : tourismesoulac@wanadoo.fr (FR, GB, D)
www.soulac.com (FR, GB)

- Office de Tourisme de Lacanau

Place de l'Europe
F-33680 LACANAU OCEAN
Tel : 05 56 03 21 01 Fax : 05 56 03 11 89
E-mail : Lacanau@lacanau.com (FR, GB, D)
www.lacanau.com (FR, GB)

- Office de Tourisme Le Teich

Hôtel de ville
F-33470 LE TEICH
Tel : 05 56 22 80 46 Fax : 05 56 22 89 65
E-mail : office-de-tourisme-le-teich@wanadoo.fr oder info@littoral33.com (FR, GB, SP)
www.littoral33.com/Le-Teich.htm (FR, GB, D)

- Office de Tourisme Bayonne

Place des Basques - BP 819
F-64108 BAYONNE CEDEX
Tel : 05 59 46 01 46 Fax : 05 59 59 37 55
E-mail : Bayonne.tourisme@wanadoo.fr (FR, GB, D)

- Office de Tourisme Saint Jean de Luz

Place du Maréchal Foch - BP 265
F-64220 SAINT JEAN DE LUZ CEDEX
Tel : 05 59 26 03 16 Fax : 05 59 26 21 47
E-mail : offtour@saint-jean-de-luz.com (FR, GB, D)
www.saint-jean-de-luz.com (FR)

Via Turonensis:

- Office de Tourisme de Blaye

"Pavillon du Tourisme"
Allées Marines
F-33390 BLAYE
Tel : 05 57 42 12 09 Fax : 05 57 42 91 94
E-mail : officedetourisme.blaye@wanadoo.fr (F, GB)
www.blaye.net (FR, GB, D, SP)

- Office de Tourisme de Bordeaux

12, cours du XXX Juillet
F-33080 BORDEAUX CEDEX
Tel : 05 56 00 66 00 Fax : 05 56 00 66 01
E-mail : otb@bordeaux-tourisme.com (FR, GB, D)
www.bordeaux-tourisme.com (FR, GB)

- Office de Tourisme de l'Entre Deux Mers (La Save Majeure)

4, rue Issartier
F-33580 MONSEGUR
Tel : 05 56 61 82 73 Fax : 05 56 61 89 13
E-mail : entredouxmers@wanadoo.fr (FR, GB)
www.haut-entre-deux-mers.fr (FR)

- Office de Tourisme de Peyrehorade (Sorde l'Abbaye)

147, quai du Sablot
F-40300 PEYREHORADE
Tel : 05 58 73 00 52 - Fax : 05 58 73 16 53
E-mail : ot-peyrehorade@wanadoo.fr (FR)

Via Lemovicensis:

- Office de Tourisme de Périgueux

26, Place Francheville
F-24000 PERIGUEUX
Tel : 05 53 53 10 63 - Fax : 05 53 09 02 50
E-mail : tourisme.perigueux@perigord.tm.fr (FR, GB, D)
www.ville-perigueux.fr (FR)

- Office de Tourisme de Saint Émilion

Place des Créneaux
F-33330 ST EMILION
Tel : 05 57 55 28 28 - Fax : 05 57 55 28 29
E-mail : st-emilion.tourisme@wanadoo.fr (FR, GB, D)
www.saint-emilion-tourisme.com (FR, GB)

- Office de Tourisme de Bazas

1, place de la Cathédrale
F-33430 BAZAS
Tel : 05 56 25 25 84 - Fax : 05 56 25 25 84
E-mail : office-de-tourisme@ville-bazas.fr (F, GB)
www.ville-bazas.fr (FR)

- Office de Tourisme de Saint Sever

Place du Tour du Sol
F-40500 SAINT SEVER
Tel : 05 58 76 34 64 - Fax : 05 58 76 43 55
(FR, GB)

- Office de Tourisme d'Aire sur Adour

Place du Général de Gaulle - BP 155
F-40800 AIRE SUR ADOUR
Tel : 05 58 71 64 70 - Fax : 05 58 71 64 70
(FR, GB, SP)

- Office de Tourisme d'Orthez

Rue Bourg Vieux
Maison Jeanne d'Albret
F-64300 ORTHEZ
Tel : 05 59 69 02 75 - Fax : 05 59 69 12 00
E-mail : tourisme.orthez@wanadoo.fr (F, GB)
www.mairie-orthez.fr (FR)

- Office de Tourisme de Sauveterre de Béarn

Place Royale
F-64390 SAUVETERRE DE BEARN
Tel : 05 59 38 58 65 - Fax : 05 59 38 94 92
(FR, GB, D)

- Office de Tourisme de Saint Palais

Place Charles de Gaulle
F-64120 ST PALAIS
Tel : 05 59 65 71 78 - Fax : 05 59 65 69 15
E-mail : office.tourisme.stpalais@wanadoo.fr (F, GB)

- Office de Tourisme de Saint Jean Pied de Port

14, place Charles de Gaulle
F-64220 ST JEAN PIED DE PORT
Tel : 05 59 37 03 57 - Fax : 05 59 37 34 91
E-mail : saint.jean.pied.de.port@wanadoo.fr (F, GB)

Via Podiensis:

- Office de Tourisme du canton d'Espalion (Aubrac)

2, rue Saint-Antoine - BP 52
F-12500 ESPALION
T : 05 65 44 10 63 - Fax : 05 65 44 10 39
E-mail : ot-espalion@wanadoo.fr
Internet : www.ot-espalion.fr (F, GB)
Ergänzende Informationen unter Internet : www.stchelydaubrac.com (F)

- Syndicat d'Initiative d'Estaing

Rue François d'Estaing
F-12190 ESTAING
T : 05 65 44 03 22 - Fax : 05 65 44 03 22
E-Mail : syndicatinitiative.estaing@wanadoo.fr

- Office de Tourisme du canton d'Entraygues

30, Tour de ville
F-12140 Entraygues-sur-Truyère
Tel : 05 65 44 56 10 - Fax : 05 65 44 50 85
E-mail : ot-pays-entraygues@wanadoo.fr

- Office de Tourisme communal de Conques

Place de l'Abbatiale
F-12320 Conques
Tel : 05 65 72 85 00 - Fax : 05 65 72 87 03
E-mail : conques@conques.fr
www.conques.fr (F, GB)

- Office de Tourisme de Rocamadour

Maison du Tourisme
F-46500 Rocamadour
Tel : 05 65 33 22 00 - Fax : 05 65 33 22 01
E-mail : rocamadour@wanadoo.fr
www.rocamadour.com (F, GB, D)

- Office de Tourisme du Pays de Figeac-Cajarc

Hôtel de la monnaie
Place Vival - BP 60
F-46102 Figeac Cédex
Tel : 05 65 34 06 25 - Fax : 05 65 50 04 58
E-mail : figeac@wanadoo.fr
www.quercy.net/figeac (F, GB)

- Office de Tourisme de Cahors

Place François Mitterrand
F-46000 Cahors
Tel : 05 65 53 20 65 - Fax : 05 65 53 20 74
E-mail : cahors@wanadoo.fr

- Office de Tourisme de Moissac

6, place Durand de Bredon
F-82200 Moissac
Tel : 05 63 04 01 85 - Fax : 05 63 04 27 10
E-mail : office.moissac@wanadoo.fr
www.Frenchcom.com/moissac (F, GB, D)

- Office de Tourisme d'Auvillar

Mairie
F-82340 Auvillar
Tel : 05 63 39 89 82
E-mail : office.auvillar@wanadoo.fr
www.webpan.com/auvillar (F)

- Office de Tourisme de La Romieu

Rue du Docteur Lucante
f-32480 La Romieu
Tel : 05 62 28 86 33 - Fax : 05 62 28 86 33
E-mail : la-romieu.i@wanadoo.fr

- Office de Tourisme de Condom (Laressingle und Pont d'Artigues)

Place Bossuet
F-32100 Condom
Tel : 05 62 28 00 80 - Fax : 05 62 28 45 46
E-mail : otsi@condom.org
www.condom.org (F)

Via Tolosana:

- Office de Tourisme de Castres

3, rue Milhau Ducommun
F-81100 Castres
Tel : 05 63 62 63 62 - Fax : 05 63 62 63 60
E-mail : ot.castres@free.fr
www.ville-castres.fr

- Office de Tourisme de Cordes-sur-ciel

Office de Tourisme de Cordes-sur-ciel
Maison Fonpeyrouse
F-81170 Cordes-sur-ciel
Tel : 05 63 56 00 52 F : 05 63 56 19 52
E-mail : officedutourisme.cordes@wanadoo.fr

- Office de Tourisme de Toulouse

Donjon du Capitole
Square Charles de Gaulle - BP 801
F-31080 Toulouse Cedex 6
Tel : 05 61 11 02 22 F : 05 61 22 03 63
E-mail : infos@toulouse-tourisme-office.com
www.ot-toulouse.fr (F, GB, E)

- Office de Tourisme de L'Isle Jourdain

Au bord du Lac
F-32600 L'Isle Jourdain
Tel : 05 62 07 25 57 F : 05 62 07 24 81
E-mail : ot-isle-jourdain@wanadoo.fr

- Office de Tourisme d'Auch

1 rue Dessoles - BP 174
F-32003 Auch Cedex
Tel : 05 62 05 22 89 F : 05 62 05 92 04
E-mail : ot.auch@wanadoo.fr

- Office de Tourisme d'Oloron Sainte Marie

Place de la Résistance
F-64400 OLORON SAINTE MARIE
Tel : 05 59 39 98 00 Fax : 05 59 39 43 97
E-mail : oloron-ste-marie@fnotsi.net (FR, GB, D)
www.ot-oloron-ste-marie.fr (FR, GB, D, SP, NL)

Pyrenäenweg:

- Office de Tourisme de Saint-Lizier

Place de l'Eglise
F-09190 St-Lizier
Tel : 05 61 96 77 77 F : 05 61 96 08 01
E-mail : OTLizier@aol.com
www.ariège.com/st.lizier (F)

- Les Olivetains à Saint-Bertrand de Comminges

Parvis de la Cathédrale
F-31510 Saint-Bertrand de Comminges
Tel : 05 61 95 44 44 Fax : 05 61 95 44 95
E-mail : olivetains@wanadoo.fr

- Office Municipal du Tourisme de la Vallée de la Barousse

18bis, Route Nationale
F-65370 Loures Barousse
Tel : 05 62 99 21 30 F: 05 62 99 21 30
E-mail : tourisme.barousse@wanadoo.fr

- Office de Tourisme de Loures Barousse

Place Peyramale - BP 17
F-65101 Lourdes Cedex
Tel : 05 62 42 77 40 F : 05 62 94 60 95
E-mail : lourdes@sudfr.com
www.lourdes-france.com (F GB I E)
Alle Broschüren auf deutsch, deutschsprachiges Personal.

- Office de Tourisme de Gavarnie-Gèdre

F-65120 Gavarnie Gèdre
Tel : 05 62 92 49 10 F: 05 62 92 46 12
E-mail : otgedre@gavarnie.com
www.gavarnie.com (F GB E)



Literaturempfehlungen und praktische Hinweise

Zum Thema "Jakobswege" gibt es mittlerweile zahlreiche Veröffentlichungen. Nachstehend einige Hinweise über Reiseliteratur und Karten in deutscher und französischer Sprache.

Allgemeiner Überblick

"Der Weg der Jakobspilger"
Bottineau. Geschichte und Überblick über die Jakobsbewegung, ein literarischer Reisebegleiter (8,45 €).

"Santiago de Compostela"
Benesch, ein Bildband mit 140 Farbbildern (14,90 €).

Reiseführer

"Aquitanien"
(dt.), Helmut Domke, der Weg nach Santiago (24,95 €).

"Frankreichs Süden"
(dt.), Helmut Domke, Jakobsweg im gesamten Süden (24,95 €).

"Le chemin de Compostelle, Miam-miam-dodo!"
(frz.), (Essen, trinken, schlafen von Le Puy bis zur spanischen Grenze) (16,00 €).

"Le chemin d'Arles"
(frz.), Reiseführer über die Via Tolosana (22 €).

"Jakobsweg der Freude"
(dt.), Bernd Teklenborg, von Straßburg nach Santiago (16 €).

Die Versandbuchhandlung Manfred Zentgraf ist auf die Jakobsweg spezialisiert und bietet ein breites Angebot zum Thema, auch alle o.g. Bücher: Manfred Zentgraf, Verlag und Versandbuchhandel. Der Spezialist für den Jakobspilger
In den Böden 38, D-97332 Volkach,
Telefon 09381 4492, Telefax: 09381 6260,
Internet: www.t-online.de/home/Jakobspilger.Zentgraf



Wanderführer

Spezielle Wanderführer in französischer Sprache, herausgegeben von der Wandervereinigung "Fédération française de randonnée pédestre", zu bestellen über Internet: www.ffrp.asso.fr. Diese Führer enthalten genaue Beschreibungen der Wegstrecken mit Hinweisen für Unterkünfte, Einkaufsmöglichkeiten sowie Informationen über interessante Sehenswürdigkeiten.

Topoguide, ref 698
"Le Chemin du Puy vers Saint-Jacques-de-Compostelle"
(Via Podiensis)
Preis 22,56 €. 30 Etappen auf dem rot-weiß gekennzeichneten Fernwanderweg GR 65 von Puy-en-Velay bis zu den Pyrenäen.

Topoguide, ref 652
"Sentiers de Saint-Jacques-de-Compostelle, Le Chemin du Puy"
Preis 13,75 €. Beschreibung von 175 km Wanderstrecken auf dem GR 65 zwischen Figeac und Moissac via Cahors.

Topoguide, ref 653
"Sentiers de Saint-Jacques-de-Compostelle, Le Chemin du Puy"
Preis 13,75 €. Beschreibung von 344 km Wanderstrecken auf verschiedenen Fernwanderwegen GR von Moissac bis Roncevaux an der französisch-spanischen Grenze in den Pyrenäen.

Ausgezeichnete Wanderkarten im Maßstab 1:100.000 werden vom Institut National Géographique herausgegeben. Die IGN - Karten können ebenfalls über die Versandbuchhandlung Manfred Zentgraf bezogen werden, bzw. sind vor Ort in Zeitungsgeschäften oder Buchhandlungen erhältlich.

Auskunftsstellen über die Jakobsbewegung

In Deutschland:

Deutsche St. Jacobus Gesellschaft
20, Harscampstrasse, D-52062 Aachen - Tel. 0241 47 90 127
Magazin: Der Sternweg

In Frankreich:

Association de Coopération inter-régionale
"Les Chemins de Saint-Jacques de Compostelle"
4, rue Clémence Isaure, F-31000 Toulouse
Tel. : 0033 562 27 00 05 - Fax : 562 27 12 40
E-mail: chemins.de.compostelle@wanadoo.fr
www.chemins-compostelle.com

Verschiedene deutsche Reiseveranstalter bieten Pauschalreisen entlang der Jakobsweg:

- Kulturhistorische Studienreisen, Manfred Hartman, Loewenstrasse 61, 70597 Stuttgart, Tel. 0711 76 00 66, Fax. 0711 76 20 50.

- Katholische Studien- und Wanderreisen, Biblische Reisen Stuttgart, Silberburgstrasse 121, 70176 Stuttgart, Tel. 0711 619 25 0, Fax. 0711 619 25 44.

- Wandertouren, verschiedene Strecken von Le Puy bis Saint-Jean-Pied-de-Port
Wikinger Reisen, Kölner Strasse 20,
D-58135 Hagen, Tel. 02331 90 47 91, Fax. 02331 90 48 91,
Internet: www.wikinger.de.

- Pilgerreisen,
Bayerisches Pilgerbüro Studienreisen GmbH, Pf 20 05 42, 80005 München,
Tel. 089 54 58 11-0, Fax. 089 54 58 11-69,
E-mail: bp@pilgerreisen.de, Internet: www.pilgerreisen.de.



Auvillar.



Pont Valentré - Cahors.

Folgende Informationsbroschüren können kostenlos angefordert werden

Bis bald...

Aquitaine

- Tour de France Aquitaine (Allgemeine Informationsbroschüre)
- Touristische Karte
- Hotelführer
- Campingführer
- Gästezimmer (chambres d'hôtes)
- Radtourismus (mit Wegstrecken auf dem Jakobsweg)

Vorname: _____ Name: _____

Adresse: _____

Plz: _____ Ort: _____

Land: _____

Schicken Sie bitte Ihre Anfrage an:

Comité Régional du Tourisme d'Aquitaine

Cité Mondiale - 23, Parvis des Chartrons - F-33074 BORDEAUX CEDEX - Tel : 05 56 01 70 00 - Fax : 05 56 01 70 07

E-mail : tourisme@crt-aquitaine.fr - www.crt-aquitaine.fr

Midi-Pyrénées

- Tour de France Midi-Pyrénées aktiv entdecken (Allgemeine Informationsbroschüre)
- Touristische Karte
- Hotelführer
- Campingführer
- Gästezimmer (chambres d'hôtes)
- Unterkünfte für Wanderer (gîtes d'étape)

Vorname: _____ Name: _____

Adresse: _____

Plz: _____ Ort: _____

Land: _____

Schicken Sie bitte Ihre Anfrage an:

Comité Régional du Tourisme de Midi-Pyrénées

54, Boulevard de l'Embouchure - F-31022 Toulouse Cedex 2 - Tel : 05 61 13 55 48 - Fax : 05 61 47 17 16

Email: information@crtmp.com - www.tourisme-midi-pyrenees.com



Labastide d'Armagnac.

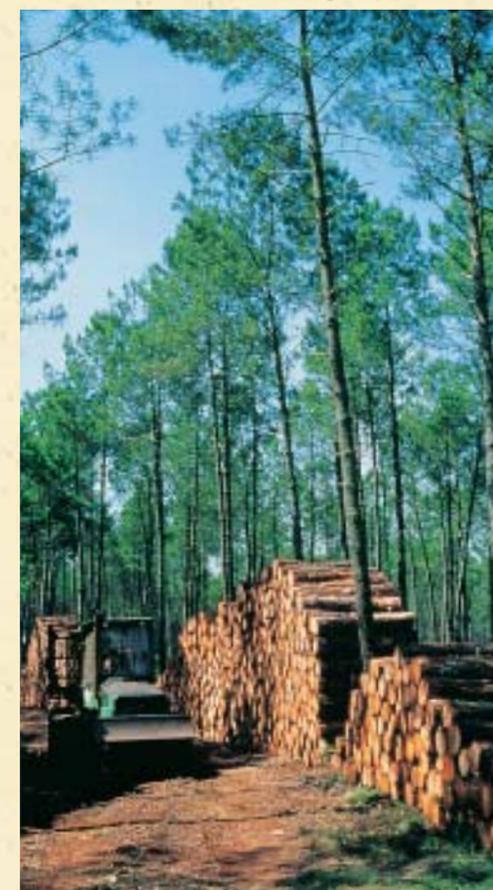


La Roque Gageac.



Pyrenäen.

Weinlese im Bordelais.



Pinienwald in den Landes.

